



Wir gestalten Zukunft – jetzt!



Wie kann Bildung für nachhaltige Entwicklung
in Kindertageseinrichtungen umgesetzt werden?

Praxisbeispiele zum Nachahmen

In Kooperation mit:



Pädagogisches
Institut

Inhaltsverzeichnis

Wir gestalten Zukunft – jetzt!	4
Zentrale Themen, die im Rahmen von Bildung für nachhaltige Bildung aufgegriffen werden können.....	5
Zugangswege und Schlüsselkompetenzen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung	6

Themenbereich Ressourcenschutz

1 Projekt »Wasser ist Leben«	8
2 Projekt »Mobilität geht Hand in Hand mit Wald und Wiese«	11
3 Projekt »Papier – ein wertvoller Wertstoff«	14
4 Projekt »Schrot-o-Saurus & Co – ein nachhaltiger und bewusster Umgang mit Müll und Ressourcen«	17

Themenbereich Ernährung

5 Projekt »Gesunde Ernährung – Vom Korn zur Pflanze zum Brot«	20
6 Projekt »Einführung eines gesunden Müslitags«	23
7 Projekt »Prinzessinnengarten«	25
8 Projekt »Kräuter und essbare Blüten im Pflanzentrog ansähen und ernten«	28

Themenbereich Natur

9 Projekt »Rund um das Schaf – Ein Handwerksprojekt im Kindergarten«.....	31
10 Projekt »Haben wir alle einen Vogel oder was? Engagement beim Vogelschutz lautet die Devise«	35

Themenbereich Konsum

11 Projekt »Kann ein Kuchen die Welt retten?«	38
---	----

Themenbereich Kultur

12 Projekt »Geschichten für eine bessere Welt«	41
--	----

Vorwort



Die Landeshauptstadt München unternimmt große Anstrengungen im Bildungsbe-
reich. Dies ist sogar von den Vereinten Nationen gewürdigt worden. Im Rahmen der
UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (2005-2014) wurde unsere Stadt
gemeinsam mit anderen deutschen Kommunen von der Deutschen UNESCO-
Kommission für ihr besonderes Engagement auf dem Gebiet »Bildung für nachhaltige
Entwicklung« ausgezeichnet. Das Folgeprogramm der UNESCO, das »Weltprogramm
BNE« (2015/2019), zielt darauf ab, langfristig Bildung für nachhaltige Entwicklung noch
stärker in den Bildungseinrichtungen zu verankern.

Bildung für nachhaltige Entwicklung findet in München an vielen Orten statt. Die Viel-
falt der Aktivitäten spiegelt sich in den Themen, Vermittlungsformen und Zielgruppen.
Gemeinsam ist allen, dass BNE als ganzheitlicher Bildungsansatz unsere Gesellschaft
und jede Einzelne und jeden Einzelnen dazu befähigen soll, verantwortungsbewusst
zum Schutz und Erhalt unserer Lebensgrundlagen und im Sinne eines gerechten und
fairen Zusammenlebens zu handeln. Die siebte Münchner Bildungskonferenz im März 2017 hat die
Vielfalt der Bildungsansätze und der Akteure im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung deut-
lich gemacht sowie Anregungen und Strategien zur Weiterentwicklung und Verankerung von BNE auf
verschiedenen Ebenen erarbeitet. Für die pädagogische Ebene bilden die Kindertageseinrichtungen
eine Möglichkeit, Kinder bereits in jungen Jahren für Nachhaltigkeit und deren Umsetzung im Alltag
zu sensibilisieren.

Seit Jahren wird Bildung für nachhaltige Entwicklung in zahlreichen Weiterbildungen des Pädagogi-
schen Instituts angeboten. Hier können sich pädagogische Fachkräfte mit den vielfältigen Aspekten
und Möglichkeiten von Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen auseinander-
setzen. Eine längerfristige Zusatzqualifikation unterstützt die Kolleginnen und Kollegen mit Phasen
der Theorie, Reflexion und Praxis, partizipativ und werteorientiert eine nachhaltige Entwicklung in den
jeweiligen Einrichtungen anzuregen und zu gestalten

Die in dieser Broschüre ausgewählten, während der Zusatzqualifikation »Kinder gestalten die
Zukunft« entstandenen Projektbeispiele bieten Impulse, wie Sie dieses innovative Konzept in Ihrer
Praxis verwirklichen können. Hierfür wünsche ich Ihnen viel Erfolg und danke für Ihr Engagement.

Beatrix Zurek,
Stadtschulrätin

Diese Broschüre enthält Vorstellungen von Projekten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung,
die mit Kindern, dem Team und Eltern in den genannten Einrichtungen durchgeführt wurden.
Der Dank gilt den pädagogischen Fachkräften und allen weiteren Beteiligten dafür, dass sie ihre
Projekte, Ideen und Resultate sowie Fotos der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Die Natur-
fotos sind im Rahmen eines Fotoprojekts in der städtischen Kindertagesstätte Thelottstr. 18
entstanden (Seiten 9, 28, 29, 41, 42). Vielen Dank an die fotografierenden Kinder!

Herausgeber:

- **Pädagogisches Institut**, Fachbereich Kindertageseinrichtungen, Herrnstr. 19, 80539 München,
pifb1.rbs@muenchen.de
- **Ökoprojekt MobilSpiel e.V.**, Welschstr. 23, 81373 München, Tel. 089 7696025,
oekoprojekt@mobilspiel.de
- **Arbeitskreis »Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen«**
am Pädagogischen Institut München.

Wir gestalten Zukunft – jetzt!

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen

Vorbilder guter Praxis – zum Nachahmen



Seit 2010 führt das Pädagogische Institut München die einjährige Zusatzqualifikation »Kinder gestalten die Zukunft« durch. Ziel ist es, den Teilnehmenden Wissen und Methoden an die Hand zu geben, um in Kindertageseinrichtungen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) umzusetzen und zu verankern.

Die **Zusatzqualifikation »Kinder gestalten die Zukunft«** wurde als offizielles Projekt der Weltdekade 2013/2014 von der UNESCO ausgezeichnet. Sie war somit eines von fast 2000 nationalen Projekten der Weltdekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« der Vereinten Nationen 2005 bis 2014.

Im Rahmen der Zusatzqualifikation durchlaufen die teilnehmenden pädagogischen Fachkräfte sechs Module, in denen sie sich mit den Themen Ernährung, Natur, Konsum, Partizipation, Mobilität sowie Energie und Klima auseinandersetzen. Hierbei beachten sie ökologische, ökonomische, kulturelle und soziale Gesichtspunkte. Sie entwickeln Ansatzpunkte für die eigene Praxis unter den Fragestellungen, wie die Inhalte im pädagogischen Alltag mit der Zielgruppe der 0- bis 10-jährigen Kinder bearbeitet werden können und wie die gesamte Kindertageseinrichtung nachhaltig gestaltet werden kann. Zum Transfer der Inhalte in die Praxis führen die Teilnehmenden in ihren Einrichtungen ein Praxisprojekt durch, das dokumentiert und reflektiert wird.

Daraus ist seit 2011 eine Fülle von Projekten zu Bildung für nachhaltige Entwicklung für Kinder von 0 bis 10 Jahren entstanden. Eine Auswahl daraus wird in der vorliegenden Broschüre vorgestellt. Die Beispiele sind als Anregungen und zur Nachahmung für die alltägliche pädagogische Arbeit gedacht. Sie sollen Anstöße geben für die Weiterentwicklung von Themen der BNE und deren Verstetigung in den Einrichtungen. Sie können auch Impulse sein, mit Hilfe von Weiterbildungen und Teamfortbildungen die vorgestellten Themen zu vertiefen.

Themenbereiche der vorgestellten Praxisprojekte sind: **Ressourcenschutz, Ernährung, Natur, Konsum und Kultur.**

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat das Ziel, Menschen zu befähigen, gemeinsam Gegenwart und Zukunft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aktiv mitzugestalten. Der globale Wandel ist eine große Herausforderung. Es ist notwendig, dass sich die heute lebenden Menschen den Kernproblemen wie Klimawandel, Verlust biologischer Vielfalt, Welternährung, kultureller Wandel und ökonomische Globalisierung mit all ihren Folgen stellen.

BNE ist ein ermutigendes Konzept. Es geht davon aus, dass Bildung dazu beitragen kann, Gerechtigkeit in dieser einen Welt herzustellen und die natürlichen Lebensgrundlagen für alle Menschen zu erhalten. BNE erfordert einen neuen Blick auf das Gewohnte und Alltägliche.

In jungen Jahren werden Weichen für Lebensstile und Werthaltungen gestellt. Die Kindertageseinrichtungen sind hervorragende Lern- und Bildungsorte, um Kindern Zukunftsfähigkeit im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu vermitteln. Dabei werden Alltagssituationen in den Kindertageseinrichtungen Anlass für Bildungsprozesse. Fragen der Kinder werden aufgegriffen und in Bezug zu BNE gestellt. Das bietet Möglichkeiten, Zusammenhänge zu erkennen und den Blick in Richtung Zukunft zu weiten. Es ist ein Lernen in bedeutsamen Situationen mit Kopf, Herz und Verstand. Für die Erwachsenen heißt es, dass sie sich auf die Fragen der Kinder einlassen und es aushalten, nicht auf alle Fragen Antworten zu haben, vor allem auf Fragen, die das Zusammenleben in der Zukunft betreffen und deren Antwort wir Erwachsene heute noch nicht kennen.

Zentrale Themen, die im Rahmen von Bildung für nachhaltige Bildung aufgegriffen werden können

Die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Themen aus verschiedenen Blickwinkeln lässt die Kinder Zusammenhänge und Bedeutungen erkennen und begreifen. Es sind sehr vielfältige Fragestellungen, die im Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung präsent sind und unter nachhaltigen Gesichtspunkten bearbeitet werden können, zum Beispiel:

- Sozialer Umgang von Erwachsenen und Kindern
- Vielfalt in der Kindertageseinrichtung
- Unterschiedliche Kulturen in der Einrichtung
- Umgang mit Ressourcen – Energie, Wasser und Müll
- Ernährung und Landwirtschaft
- Mobilität der Kindergruppe und von Familien
- Gestaltung von Ausflügen
- Naturerfahrungen
- Gestaltung der Innenräume und des Außengeländes
- Auswahl und Verwendung von Materialien
- Sinneserfahrungen
- Auseinandersetzung mit den Elementen

Um konkrete Themen mit den Kindern bearbeiten zu können, ist es erforderlich, dass sich pädagogische Fachkräfte mit eigenen Lebensstilen und Werthaltungen auseinandersetzen. Dazu gehören Fragen nach Gerechtigkeit, Partizipation, Vielfalt und Verantwortungsübernahme. Nach den vorliegenden Erfahrungen ist es möglich, alle Altersgruppen der betreuten Kinder – von Krippen- bis Hortkindern – altersangemessen und kindgerecht zu beteiligen.

Mehrdimensionale Sicht auf Nachhaltigkeitsthemen

Kinder hinzufügen zu einer nachhaltigen Entwicklung bedeutet, praktisches Tun in den Mittelpunkt zu stellen und Möglichkeiten für sinnliches Erleben und Begreifen zu bieten. In Alltagssituationen erfahren Kinder, dass ihr Handeln Folgen hat und etwas bewirkt. Fragestellungen werden unter verschiedenen Aspekten und aus vielfältigen Perspektiven untersucht und machen Auswirkungen unseres Handelns deutlich. Die Betrachtung der Themen anhand der vier Dimensionen **Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur** bewirkt ein größeres Bewusstsein für Probleme, aber besonders für Handlungsmöglichkeiten, Vernetzungen und Verantwortungsübernahme. Neue Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie neues Wissen werden bei den Kindern geschult – Kompetenzen, die die Gestaltung einer offenen und nachhaltigen Zukunft ermöglichen. Das Motto hierzu heißt: »Global denken, lokal handeln!«

Vier Dimensionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung:



Zugangswege und Schlüsselkompetenzen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung

Folgende Prinzipien und Methoden helfen, Kinder als Persönlichkeiten zu verstehen und zu ermutigen, das eigene Leben im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten:

- **Alltagsbezug** – Zusammenhänge erkennen

Wenn Kinder an der Lösung von Alltagsproblemen beteiligt werden, können sie Verantwortung übernehmen. Sie können Handlungsoptionen und -fähigkeit erleben. An alltäglichen Fragestellungen erleben sie Komplexität und Mehrschichtigkeit (Projektbeispiel: »Einführung eines gesunden Müslitags«).

- **Partizipation** – Wege mit Kindern partizipativ gehen und gestalten

Um Menschen an Entscheidungsprozessen und an der Gestaltung des eigenen Lebens zu beteiligen ist Partizipation die Grundvoraussetzung und stellt eine Schlüsselkompetenz von BNE dar. Gelebte Partizipation in der Kindertageseinrichtung bezieht das gesamte Team, die Kinder und Eltern mit ein. Gelungene Partizipation misst sich nicht an dem Ergebnis, sondern an dem gesamten Prozess. Um Partizipation in der Einrichtung leben und verankern zu können, müssen die Erwachsenen die Kinder als Gesprächspartner_innen ernst nehmen und sie als Expert_innen ihres Alltags begreifen. In partizipativen Prozessen bekommen Kinder eine aktive Rolle für eine konstruktive Auseinandersetzung mit Fragestellungen und Problemen. Sie erfahren, dass es eine Vielfalt an Meinungen gibt und sie lernen, andere Meinungen zu akzeptieren und trotzdem eine gemeinsame Lösung zu finden (Projektbeispiel: »Papier – ein wertvoller Wertstoff«).

- **Lernbegleitung** – gemeinschaftlich lernen

Lernbegleitung bedeutet, sich mit Kindern gemeinsam auf den Weg zu machen, um Fragen nachzugehen, zu forschen und evtl. Antworten zu finden. Kinder und Erwachsene begreifen sich als Lerngemeinschaft (ko-konstruktivistischer Ansatz). Voraussetzung dafür ist, Kinder genau zu beobachten, um herauszufinden welche Themen sie im Alltag beschäftigen und wie die Kinder begleitet werden können. Die pädagogische Fachkraft gibt Hilfestellungen, wie Kinder ihr Wissen erweitern können, schafft die Infrastruktur, fördert entdeckendes Lernen und stellt immer wieder die Bezüge zu BNE her. Lernbegleitung bedeutet für die pädagogische Fachkraft, sich auf die Kinder und das

gemeinsame Lernen einzulassen. Das verlangt unter Umständen eine Abkehr von bisherigen Denkmustern und klaren Zielvorgaben und ein Aufgreifen von aktuellen Situationen und den Umgang mit nicht Vorhersehbarem (Projektbeispiel: »Rund um das Schaf«).

- **Informelles Lernen** – an alltäglichen, ernsthaften Aufgaben

Informelles Lernen findet außerhalb von geplanten Lernangeboten in allen Lebensbereichen und Alltagssituationen statt. Die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkraft und des Teams ist von großer Bedeutung. Dies kommt z. B. im Umgang des Teams miteinander und der Partizipation im Team zum Ausdruck. (Projektbeispiel: »Gesunde Ernährung – Vom Korn zur Pflanze zum Brot«).

- **Erfahrungs-, Lern- und Gestaltungsort Kindertageseinrichtung**

Da die Kinder von ihrer Umgebung lernen und vieles nachahmen, bieten sich mit einer Um- und Neugestaltung der Kita unter Nachhaltigkeitsaspekten vielfältige Möglichkeiten, um Nachhaltigkeitsprinzipien (vor) zu leben. Das kann die Reduktion des Konsums sein (Projektbeispiel: »Kann ein Kuchen die Welt retten?«), der Verzicht auf Plastik und der Bezug von regionalem und saisonalem Essen.

- **Vielfalt** – vermitteln und leben

Vielfalt lässt sich nur vermitteln, wenn sie gelebt wird. Die Kindertageseinrichtung bietet die Chance, Unterschiedlichkeit und Vielfalt erlebbar zu machen und als positives Element zu begreifen. Dazu bedarf es einer Kultur der Achtsamkeit und des Respekts sowie der Wertschätzung aller Beteiligten in der Kindertageseinrichtung: Kinder, Eltern, Team und evtl. hauswirtschaftliches Personal (Projektbeispiel: »Geschichten für eine bessere Welt«).

- **Spiel** – die Welt im Spiel begreifen

Das Spiel, ein Grundbedürfnis von Kindern und wichtiges Element zur Aneignung der Wirklichkeit, bietet Möglichkeiten, Nachhaltigkeitsprinzipien auf spielerische Art und Weise kennenzulernen und einzuüben. Hierbei bedarf es der Bereitstellung entsprechender Materialien, der Förderung kooperativer Spiele und anderes mehr. Dabei reicht die Bandbreite von Naturerfahrungsspielen bis zu gemeinschaftsfördernden Spielen (Projektbeispiel: »Haben wir alle einen Vogel oder was?«).

- **Projektarbeit** – vielfältige Kompetenzen erwerben

Im Zusammenhang mit BNE bietet die Arbeit in Projekten die Möglichkeit, sich intensiv mit einzelnen Themen und Fragen auseinanderzusetzen und diese aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten. Projekte befähigen Kinder, vielfältige Kompetenzen zu erkennen, zu entwickeln, auszubauen und zu festigen. Projekte eignen sich außerdem für die Einbeziehung von Eltern sowie einer Vernetzung mit anderen Akteuren vor Ort.

- **Kreativität und alternatives Denken fördern**

Um Lösungen zu finden, ist das Denken in Alternativen hilfreich: Es weitet den Horizont und eröffnet neue Perspektiven. Dabei kann der Phantasie, der Kreativität und den Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder freien Lauf gelassen werden. Eine Möglichkeit in diesem Zusammenhang sind philosophische Runden (Projektbeispiel »Papier – ein wertvoller Wertstoff«).

- **Regionale Bildungslandschaft als Potential nutzen**

Die regionale Bildungslandschaft bietet eine Vielzahl von Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten und erweitert den Lern-, Erfahrungs- und Gestaltungsraum der Kindertageseinrichtungen. Die Kinder bekommen Informationen aus erster Hand (zum Beispiel vom Förster oder von der Bäuerin). Sie nehmen sich wahr als Teil des Gemeinwesens, bekommen Unterstützung sowie Anerkennung und erleben Selbstwirksamkeit (Projektbeispiel: »Schrott-o-Saurus & Co«).

- **Dokumentation** – Transparenz

Eine projektbegleitende Dokumentation ermöglicht es allen Beteiligten, den Verlauf des Projektes nachzuverfolgen, sie macht Lernwege sichtbar und bietet Reflexionsmöglichkeiten und Transparenz für alle Beteiligten. Außerdem eröffnen sich dadurch gute Möglichkeiten für Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung.



1.1 Projektidee

Der oftmals verschwenderische und wenig wertschätzende Umgang mit der Ressource Wasser bei den Kindern war der Anlass dafür, sich mit Wasser und dessen Bedeutung intensiver auseinander zu setzen.

1.2 Projektverlauf

Zunächst überlegen wir gemeinsam mit den Kindern was uns zu Wasser alles einfällt. Dabei kommt heraus, dass wir Menschen aber auch die Tiere und die Pflanzen Wasser brauchen: »Wasser braucht man, damit man leben kann und nicht sterben muss«, bemerkt Jakob. Wir sind uns einig, dass Wasser kostbar ist. Aber gibt es genug Wasser für alle Menschen, Tiere und Pflanzen? Wir schauen uns eine Weltkarte an und sehen, dass es ganz viel Wasser auf der Welt gibt. Aber können wir all das Wasser auch trinken? Wir bauen **eine kleine Wasserbar** auf und testen (Salzwasser, Zuckerwasser, Leitungswasser...).

Wir finden heraus, dass Meerwasser viel zu salzig ist zum Trinken, und das Wasser in den Seen und Flüssen nicht immer sauber ist. So nach und nach wird deutlich, dass wir nur einen kleinen Teil von dem Wasser, das es auf der Erde gibt, trinken können. So bleiben von einem 10 l Eimer, der das gesamte Wasser auf der Erde darstellt, nur 1,5 Schnapsgläser Trinkwasser übrig.

Wenn es gar nicht so viel trinkbares Wasser auf der Welt gibt, müssen alle Menschen sparsam damit umgehen. Das führt zu der Frage, wofür wir Wasser (ver-)brauchen. »Zum Trinken, Waschen der Kuscheltiere, Baden, Blumen gießen, Kochen...«, den Kindern fällt ganz viel ein. Wir finden heraus, dass in Deutschland dabei ungefähr 140 l zusammenkommen, die jeder Mensch am Tag verbraucht. Um das anschaulich zu machen, füllen wir eine 14 l Wanne mit Wasser und stellen uns vor, dass noch 9 weitere Wannen mit Wasser daneben stehen. »Ganz schön viel«, stellen die Kinder fest. In Deutschland gibt es genug Wasser. Aber wie sieht es in anderen Ländern aus?

Wir gehen auf **Erkundungstour** und schauen uns dazu auch verschiedene Bücher an. Die Kinder finden heraus, dass nicht alle Menschen auf der Welt einen Wasserhahn haben, aus dem sie Wasser bekommen. Teilweise müssen sehr weite Wege zurückgelegt werden, um Wasser aus einem Brun-

nen zu schöpfen. Oft ist das Aufgabe der Kinder. Es ist sehr mühsam und schwer. Nicht alle Menschen haben sauberes Wasser. Die Kinder sind sich einig, dass wir es ziemlich gut haben. Wir fragen uns, ob es überall auf der Welt gleich viel Wasser gibt? Die Kinder erzählen von heißen Ländern, in denen sie im Urlaub waren und wo es nicht so viel Wasser und teilweise auch Wüsten gibt. Und »da wo die Sonne immer ganz heiß scheint, gibt es auch weniger Wasser«, bemerkt Lena.

Wir lernen verschiedene Lebensräume auf der Welt kennen und stellen fest, dass das Wetter und Klima auf der Welt unterschiedlich ist. Deswegen gibt es auf der Welt auch nicht überall genauso viel Wasser, nicht dieselben Pflanzen und Tiere. Beispielsweise ist es im Regenwald so feucht und warm, dass dort ganz viel wächst und ganz viele verschiedene Tiere leben. An ganz trockenen Orten, wie Wüsten, wachsen nur Pflanzen, die ganz wenig Wasser brauchen. Da wo es ganz wenig Wasser gibt, müssen die Menschen sehr sparsam damit umgehen. Und wir? Auch wir sollten mit der Ressource Wasser sparsam umgehen, da sie, wie wir jetzt wissen, kostbar für uns und die Natur ist. Die Kinder sammeln, was sie im Kindergarten tun können: Das Wasser nicht mehr unnötig laufen lassen, die WC-Wasserspantaste verwenden und sich gegenseitig immer wieder daran erinnern.

Dann nehmen die Kinder den Wasserverbrauch in der Küche der Einrichtung unter die Lupe und fragen der Hauswirtschaftsleitung Löcher in den Bauch: »Wie viel Wasser benutzt ihr am Tag?«, »Für was braucht ihr Wasser?« Die Kinder fragen, wie Wasser gespart werden kann. Die Hauswirtschaftlerin zeigt den Kindern alles und gibt ihnen Tipps, wie auch sie im Küchenbereich Wasser sparen können. Es ist gut, wenn die Kinder kein unnötiges Geschirr benutzen und nach dem Essen die Essensreste gut abkratzen und das Besteck im Wassereimer einweichen, da dann weniger vorgespült werden muss. Leider können wir unser Wasser-Sparen in der Einrichtung nicht nachvollziehen, da wir keinen separaten Wasserzähler haben.



Dann entwickeln wir mit den Kindern einen **Fragebogen** zum Wasserverbrauch zuhause mit drei Fragen: Wofür benutzen wir Wasser? Wie oft nutzen wir für die genannten Dinge Wasser (täglich, wöchentlich etc.)? Wie können wir Wasser sparen. Von 11 Kindern haben 5 die Fragebögen wieder mitgebracht.

Bei unserem Projekt kam aber auch das sinnliche Erleben des Wassers nicht zu kurz, wir haben Experimente durchgeführt und einige Ausflüge unternommen.

Experimentieren

- Wir säen Kresse in verschiedene Schälchen aus. Einige werden gegossen, die anderen nicht. Die Samen ohne Wasserzufuhr vertrocknen. Die Samen, die gegossen werden, gehen auf. Die Kinder verwenden die Kresse anschließend als Würze für ihre Suppe.
- Die Kinder erforschen Wasser in verschiedenen Erscheinungsformen (Eis, Wasser, Dampf), probieren aus, was schwimmt und was nicht, und experimentieren, wie schnell Wasser in verschiedenen Böden versickert.

Sinnliches Erleben

- Wir hören verschiedene Wassergeräusche an: Meeresrauschen, Bachplätschern, Regen, WC-Spülung, Duschen und wir ahnen mit Instrumenten Wassergeräusche nach.
- In der Turnstunde bewegen sich die Kinder zu verschiedener Wassermusik und durchlaufen anhand einer Geschichte und mit einem Becher Wasser in der Hand einen Wellenparcours.

Exkursionen

- Wir beobachten verschiedene Wasserläufe (Isar, Auermühlbach, Tümpel) und finden Unterschiede in Strömung, Farbe und Geräuschen heraus.
- Im Deutschen Museum erfahren die Kinder die Kraft des Wassers hautnah und experimentieren damit. Sie finden heraus, dass man mit Wasser Energie erzeugen kann.

1.3 Fazit

- Das gesamte Team wird weitere Themenbereiche zum bewussten Umgang mit Ressourcen aufnehmen und in Projekten durchführen, zum Beispiel Spielzeug, Papier und Essen.
- Die Kinder gehen sparsamer und verantwortungsvoller mit Wasser um, zum Beispiel beim Händewaschen und unterstützen sich gegenseitig dabei.
- Die Kinder haben es gelernt wertzuschätzen, dass wir in einem Land leben, wo es genug Wasser gibt.
- Die vielen gemeinsamen Aktionen haben die Gemeinschaft und das soziale Miteinander gestärkt.

1.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Ressourcenschutz
Projekttitel	»Wasser ist Leben«
Zielgruppen	Kindergartenkinder (5-6 Jahre)
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Kinder von 3-10 Jahren
Projektziel (Kurzfassung)	• Eigenverantwortlicher und bewusster Umgang mit der Ressource Wasser • Verantwortungsübernahme für Umwelt und Natur • Förderung von Gemeinschaftssinn, Teamfähigkeit und Partizipation • Erfahren von Selbstwirksamkeit und Erkennen von Handlungsoptionen • Bewusstsein für die globalen Auswirkungen des eigenen Handelns entwickeln
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von 10 Wochen
Methoden	• Gespräche • Ausflüge mit Kindern (Museum, Isar...) • Experimente • Sinneserfahrungen • Interviews • Projektdokumentation • Elternarbeit (Information, Fragebogen zum Wasserbrauch zuhause)
Autorin und Kontakt	Christine Gillich Städt. Haus für Kinder, Gallmayerstr. 10a, 81369 München christine.gillich@muenchen.de

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Umgang mit Wasser • Wasserversorgung auf der ganzen Welt
Soziale Dimension 	• Gemeinsam das Element Wasser erleben • Soziale Verantwortung für den Schutz der Ressourcen unserer Erde
Ökonomische Dimension 	• Ressourcenschonender Verbrauch
Ökologische Dimension 	• Natürliche Kreisläufe kennenlernen • Sorgsamer Umgang mit Ressourcen • Zusammenhang von Wasser und Leben

2 Projekt »Mobilität geht Hand in Hand mit Wald und Wiese«



2.1 Projektidee

Wir führen in der Einrichtung seit längerer Zeit das nachhaltige Mobilitätsprojekt **»BAMBINI – Bewegt in die Zukunft«** durch. Dieses Projekt wird von Ökoprojekt MobilSpiel e.V. im Auftrag des Kreisverwaltungsreferates der Landeshauptstadt München im Rahmen des Mobilitätsmanagementprogramms »Gscheid Mobil« in Münchener Kindergärten angeboten. Im Rahmen des diesjährigen Einrichtungsschwerpunkts »Projektarbeit« entsteht mit einer Kollegin die Idee, den umweltpädagogischen Aspekt des BAMBINI Projekts durch gezielte Naturerfahrungseinheiten hervorzuheben und auszubauen. Dabei ist angedacht, die Einheiten des BAMBINI Projektes und der Naturerfahrungseinheiten im Wechsel stattfinden zu lassen. Diese Idee stößt bei 10 Kindern auf Begeisterung.

2.2 Projektverlauf

Bei dem ersten Treffen mit allen interessierten Kindern werden Ideen gesammelt, wie wir die Naturerfahrungseinheiten gestalten können, und ein Projektplan entwickelt. Wir wollen unterschiedliche Ausflüge in die Natur machen, um uns dort zu bewegen, die Natur zu erkunden und sie besser kennenzulernen.

Beim ersten **Ausflug in den nahegelegenen Park** erleben die Kinder mit, wie Bäume gefällt werden. Das beeindruckt die Kinder und führt zu Fragen wie: »Warum machen die das?« oder »Wollen die Männer nicht, dass die Bäume leben?« Die Themen »Baum« und »Bäume töten« beschäftigen die Kinder im Weiteren und werfen viele Fragen rund um Bäume auf: Warum werden die Bäume gefällt? Was passiert mit den Bäumen? Wozu sind die Bäume eigentlich da? Wir reflektieren die Erlebnisse mit den Kindern und versuchen, den Fragen auf die Spur zu kommen.

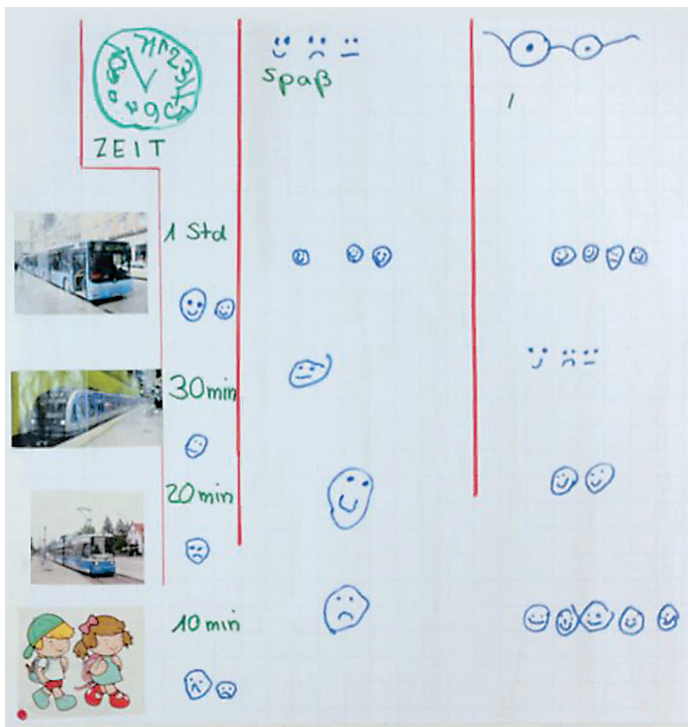
Die Kinder wollen jetzt unbedingt in den Wald gehen. Wir überlegen uns: »Wie kommen wir in den Wald? Können wir zu Fuß gehen? Welche Verkehrsmittel können wir nutzen? Es wird schnell klar, dass es zu Fuß zu weit ist. Die Kinder beschließen, in den nächsten Wochen bei unseren Waldbesuchen verschiedene Verkehrsmittel auszuprobieren. Wir überlegen gemeinsam, was uns bei der Wahl der Verkehrsmittel wichtig ist.

Die Kinder haben viele Ideen, von denen sie durch Abstimmung vier auswählen:

1. Wie lange dauert die Fahrt? Wie viel Zeit bleibt uns im Wald?
2. Macht die Benutzung des Verkehrsmittels Spaß?
3. Was können wir unterwegs sehen?
4. Wie viele Bäume kostet es? (die Umweltbelastung durch das Verkehrsmittel)

Die letzte Frage entstand aus der Feststellung eines Kindes: »Bäume sind doch wichtig für die Umwelt, also kostet Autofahren auch Bäume«.

Wir fertigen ein Plakat dazu an, in dem die Kinder nach jedem Waldbesuch die verschiedenen Verkehrsmittel nach den oben genannten Kriterien beurteilen.



Die folgenden Waldbesuche sind für einige Kinder eine große Herausforderung, da sie noch nie in ihrem Leben im Wald waren. Sie müssen sich erst an den Wald gewöhnen, an die Unbegrenztheit, an die neuen Anforderungen, sich in unwegsamem Gelände fortzubewegen, die Tiere.... Einige Kinder sind verunsichert und ängstlich und trauen sich zuerst nicht, sich frei zu bewegen und zu erkunden. Nach und nach vergrößern aber auch diese Kinder ihren Bewegungsradius und die Experimentierfreudigkeit nimmt zu. Die Kinder erfahren Naturmaterialien als geeignetes Spielzeug für ihre Ideen und Interessen. Uns fällt auch auf, dass die Kinder im Wald immer mehr zur Ruhe kommen und ihn als entspannenden Ort wahrnehmen.

Das Projekt endet vor dem Sommer mit einem **Abschlussstreffen**. Hier werden noch einmal unsere gesammelten Erfahrungen zusammengetragen und wir kommen gemeinsam zu dem Fazit, dass der Wald ein toller Ort zum Spielen ist, dass Bäume für uns lebenswichtig sind, dass es sinnvoll ist Regeln aufzustellen damit uns nichts im Wald passiert, aber auch um Pflanzen und Tiere zu schützen. Darüber hinaus

stellen wir fest, dass es Spaß macht, mit öffentlichen Verkehrsmitteln und auch zu Fuß unterwegs zu sein und dass wir damit etwas Gutes für unsere Umwelt tun.

Beim Sommerfest präsentieren die Kinder ihre gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse aus dem Projekt den Eltern.

2.3 Fazit

- Die Kinder erleben den Wald als einen Ort der Entspannung, des Wohlfühlens und des Freiseins.
- Die Kinder wissen, wie sie umweltfreundlich unterwegs sein können.
- Die Kinder haben ein Bewusstsein für den Zusammenhang von Verkehrsmittelwahl und Umwelt entwickelt.
- Die Kinder wissen, wie man mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs ist.
- Die Kinder erleben, dass Bewegung Spaß macht.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für die Umwelt.
- Die Kinder wertschätzen natürliche Ressourcen (zum Beispiel Bäume).

2.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Ressourcenschutz
Projekttitel	»Mobilität geht Hand in Hand mit Wald und Wiese«
Zielgruppen	Kindergartenkinder (3-4-Jährige)
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Ältere Kindergartenkinder
Projektziel (Kurzfassung)	• Wertschätzung und Verantwortungsübernahme für Umwelt und Natur • Förderung von Gemeinschaftssinn, Teamfähigkeit und Partizipation • Erfahren von Selbstwirksamkeit und Erkennen von Handlungsoptionen • Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Verkehrsmittel • Auseinandersetzung mit der eigenen Mobilität • Zusammenhang von Mobilität und Umwelt erkennen
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von 20 Wochen
Methoden	• Bewegungseinheiten (BAMBINI Projekt) • Gesprächskreise • Ausflüge mit Kindern • Spiele • Sinneserfahrungen • Projektpräsentation und -dokumentation • Elternarbeit (Elternabend, Plakate, Beteiligung am Projekt)
Autorin und Kontakt	Rochelle Walther Städtischer Kindergarten, Jella-Lepmann-Str.3, 81673 München, Telefon 089 432057

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Kulturtypische Fortbewegungsmittel kennenlernen • Umgang mit Mobilität • Zusammenhang von Zeit und Mobilität
Soziale Dimension 	• Individuelles Verkehrsverhalten • Verantwortung für Mensch und Natur • Gesellschaftlicher Umgang/Sozialkompetenz • Verkehrssicherheit
Ökonomische Dimension 	• Effizienz unterschiedlicher Verkehrsmittel • Öffentlicher Nahverkehr • Zusammenhang von Verkehr und Umwelt
Ökologische Dimension 	• Bedeutung der Natur für das Wohlbefinden • Bedeutung von Wald und Wiese kennenlernen • Zusammenhang zwischen Wahl des Verkehrsmittels und Auswirkungen auf die Umwelt

3 Projekt »Papier – ein wertvoller Wertstoff«



3.1 Projektidee

Der Papierverbrauch in unserer Einrichtung ist sehr hoch. Das nimmt das pädagogische Team als Anlass, um das Thema Papier und den Umgang mit dieser Ressource mit den Kindern zu thematisieren und gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

3.2 Projektverlauf

Zum Einstieg überlegt die Gruppe, was alles aus Papier besteht und erstellt eine Collage. Zunächst haben die Kinder bei Papier lediglich das Malpapier im Sinn. Nach und nach jedoch tragen sie von der Eierpappe über den Coffee-to-go-Becher und Geldscheinen bis zur Fahrkarte viele Papiermaterialien im Kindergarten zusammen oder bringen sie von zuhause mit. Wir sind am Ende erstaunt über die Vielfältigkeit und Größe unserer Sammlung.

Beim Betrachten der Sammlung entsteht die Frage: Aus was wird Papier gemacht? »Aus Bäumen« bemerkt ein Kind der Gruppe. Die Kinder können sich aber nicht vorstellen, wie aus einem großen Baum ein dünnes Papier wird. So nehmen wir das Buch »Vom Holz zum Papier« von Ali Mitgutsch zu Hilfe und stellen anschließend aus Sägemehl, Wasser und Kleister selbst einen Holzbrei und dann Papier her.

Zur Veranschaulichung der **Arbeitsschritte vom Holz zum Papier**, entsteht ein **Plakat**, auf dem wir den Produktionsweg nachvollziehen. Aber welche Berufe sind daran beteiligt? Wer arbeitet im Wald? Wer fällt die Bäume? Wer bringt die Bäume in die Papierfabrik usw.? Durch Lego-Figuren vervollständigen wir unser Schaubild mit Förster_innen, Waldarbeiter_innen, Sägewerksarbeiter_innen, Fahrer_innen, Papierfabrikarbeiter_innen und Verkäufer_innen. Die Kinder sind sehr erstaunt darüber, wie viele Menschen sich Mühe geben, damit wir zum Beispiel malen können.

Nun interessiert uns, wie viel Papier wir eigentlich bei uns in der Gruppe verbrauchen. Eine Woche lang sammeln wir unseren Papiermüll und wiegen ihn. Dabei kommt heraus, dass wir in einer Woche ca. 500 g Papier allein für das Malen verbrauchen. Das ist ein Paket Kopierpapier! Das hätten wir nicht gedacht. Bei der nachfolgenden Recherche finden wir heraus, dass für die Produktion von 500 Gramm Papier ca. ein Baum benötigt wird.

Wir überlegen weiter und bauen in der Raummitte einen **Wald aus Spielzeugbäumen** auf. Mit Hilfe unserer Jahresuhr gehen wir in Wochenschritten das Jahr durch und für jedes Wochenpaket Papier (unsere 500 Gramm) nehmen wir einen Baum weg. Unser Wald wird schnell immer lichter und noch vor Jahresende ist der Wald in der Raummitte aufgebraucht. Und jetzt? Die Kinder fragen sich: »Brauchen wir Papier?« und »Ist der Wald wichtig?«. Wir durchdenken diese Fragen in einer philosophischen Runde.



Wir setzen uns mit der Beziehung von Wald, Tieren, Umwelt und Menschen auseinander und kommen zu dem Schluss, dass wir den Wald brauchen. Bei einem Sinnesausflug in den Wald lassen wir die Tiere, Pflanzen und den Wald an sich auf uns wirken und kommen mit vielen Eindrücken und Erfahrungen zurück.

Wir stecken in einem **Dilemma**, denn einerseits wollen wir Papier haben und brauchen es auch in verschiedenen Alltagssituationen, auf der anderen Seite brauchen wir aber auch den Wald. Wir überlegen, wie wir dafür eine Lösung finden. Die Kinder kommen auf die Idee, dass der Förster neue Bäume pflanzen muss. Als wir dann jedoch die Jahresringe der Baumscheibe zählen, die ich mitgebracht habe, stellen wir fest, dass es sehr lange dauert, bis ein Baum groß ist. Das reicht also nicht, um ein Gleichgewicht zwischen Abholzen und Nachwachsen zu erreichen. Die Kinder überlegen weiter und kommen zu dem Schluss, dass wir auch sparsam mit dem Papier umgehen und Papier wiederverwenden müssen.

Das erforschen wir genauer. Wir leeren den Müllsack mit dem **Altpapier**, das wir in einer Woche im Kindergarten gesammelt haben, und staunen, wie viel das ist. Außerdem fällt uns auf, dass im Altpapiersack auch Dinge sind, die da nicht hineingehören, wie benutzte Taschentücher, Essensreste und anderes mehr. Wir trennen das Papier danach, was noch einmal verwendet werden kann, und den Materialien die dort nicht hineingehören. So lernen die Kinder ganz nebenbei etwas über die Mülltrennung. Wir sortieren das Altpapier farblich, weichen es über Nacht ein und stellen selbst Papier her. Die Kinder freuen sich über die Vielfältigkeit des Papiers (Farben, mit Konfetti, mit Glitzer...).

Beim Bemalen des Papiers erfahren wir gleichzeitig noch etwas über die Papiereigenschaften. Da unser Papier sehr saugstark ist, brauchen wir viel Wasser und Farbe. Wir vergleichen verschiedene Papiere. Dann ist es noch spannend zu erfahren, woran man zum Beispiel im Schreibwarenladen erkennt, dass ein Papier Recyclingpapier ist. In diesem Zusammenhang setzen wir uns mit verschiedenen Zeichen (Blauer Engel, FSC usw.) für diese Papierart auseinander. Bei dem Besuch eines Schreibwarengeschäftes nehmen wir die Kennzeichnung verschiedener Papiere genauer unter die Lupe und achten auf recycelte Produkte.

Um auch in Zukunft in unserer Kindertageseinrichtung sicherzustellen, dass bewusst mit Papier umgegangen wird, entscheiden sich die Kinder dafür, eine »Papier-Polizei« ins Leben zu rufen. Die Vorschulkinder, die diese Aufgabe übernehmen, geben ihr Wissen und ihre Erfahrungen zum Thema Papier an die anderen Gruppen weiter und motivieren sie ebenfalls **achtsam mit dem Papier umzugehen**:

- Sie erinnern die anderen Kinder daran, das Malpapier auf beiden Seiten zu benutzen,
- Sie achten darauf, dass Papier nicht gleich weggeworfen wird, wenn man sich vermalt hat,
- Sie erinnern die anderen Kinder daran, dass ein Papierhandtuch zum Händetrocknen reicht, und sie schauen darauf, dass in den Papierkorb nur Papiermüll kommt.

3.3 Fazit

- Die Kinder haben ein Bewusstsein für die globalen Auswirkungen des eigenen Handelns sowie Handlungsoptionen entwickelt und sind in ihrer Gestaltungskompetenz gestärkt.
- Der Umgang mit Papier ist bewusst und ressourcenschonend.
- Die Kinder kennen den natürlichen Kreislauf von Baum und Papier.
- Die Kinder können gemeinsam Planen und Handeln (Regeln für den Papierverbrauch und deren Umsetzung).

3.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Ressourcenschutz
Projekttitel	»Papier – ein wertvoller Wertstoff«
Zielgruppen	Kindergartenkinder (3-6 Jahre)
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Hortkinder
Projektziel (Kurzfassung)	• Wertschätzung der Ressource Papier • Eigenverantwortlicher und bewusster Umgang mit natürlichen Ressourcen • Verantwortungsübernahme für Umwelt und Natur • Förderung von Gemeinschaftssinn, Teamfähigkeit und Partizipation • Erfahren von Selbstwirksamkeit und Erkennen von Handlungsoptionen • Bewusstsein für die globalen Auswirkungen des eigenen Handelns entwickeln
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von 20 Wochen
Methoden	• Philosophieren mit Kindern • Ausflüge mit Kindern • Spiele • Sinneserfahrungen • Projektpräsentation und -dokumentation • Zusammenarbeit mit Eltern (Information, Aushang, Ausstellung, Fotobericht)
Autorin und Kontakt	Christine Martini Städt. Kindertageseinrichtung, Höglwörther Str. 19, 81369 München christine.martini@muenchen.de

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Umgang mit Papier damals und heute
Soziale Dimension 	• Einklang von individuellen Bedürfnissen und Bedürfnissen der Natur • Gemeinschaftliche Verantwortung für die Ressource Papier • Gemeinsame Regeln für den Umgang mit unseren Ressourcen
Ökonomische Dimension 	• Ressourcenschonender Verbrauch • Wiederverwertung von Materialien
Ökologische Dimension 	• Natürliche Kreisläufe (Baum, Papier) kennenlernen • Die Bedeutung des Waldes für Mensch und Natur • Wiederverwertung von Materialien (Altpapier)

4 Projekt »Schrott-o-Saurus & Co – ein nachhaltiger und bewusster Umgang mit Müll und Ressourcen«



4.1 Projektidee

Bei ihren Wanderungen entdecken die Kinder des Naturkindergartens Dorfen immer wieder in den Auen des Flusses Isen Müll, welcher in der Natur liegt. Das beschäftigt die Kinder sehr und macht sie betroffen, weil sie selbst gewohnt sind ihren Müll zu entsorgen. Sie fragen sich, was sie dagegen machen können. Das ist Anlass dafür, tiefer in das Thema einzusteigen.

4.2 Projektverlauf

Die Kinder überlegen gemeinsam, was man gegen die Naturverschmutzung tun kann und sammeln Ideen: Sie wollen in Zukunft Mülltüten und Handschuhe mitnehmen und bei den Ausflügen den ganzen Müll einsammeln und mit Schildern auf die Müll-Problematik aufmerksam machen. Wir treten an die Mitarbeiter des Dorfener Bauhofs heran und bitten sie um Unterstützung. Die Kinder bekommen professionelle Müll-Greifzangen gestellt. **Wir sammeln nun Müll** unter der Mission, Dorfen sauberer zu machen und die Bauhofmitarbeiter bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Bald taucht die Frage auf, was wir mit all dem gesammelten Müll machen sollen. Bisher gibt es im Naturkindergarten nur eine Mülltonne. Das wollen die Kinder ändern. Die Kinder wissen genau, welche verschiedenen Mülltonnen gebraucht werden. Also erhalten sie vom Bauhof verschiedene Behälter für Papier, Glas, Restmüll und Plastik. Zudem stellen die Bauhofmitarbeiter eine Vorrichtung auf, damit wir selbst Kompost herstellen können. Die Kinder sortieren mit Eifer den gesammelten Müll und ordnen diesen den einzelnen Behältern zu. Sobald ein Behälter gefüllt ist, bringen die Kinder diesen in ihrem Bollerwagen zur nahe gelegenen Container-Anlage.

In einer weiteren Aktion stellen die Kinder aus dem gesammelten Altpapier selbst Papier her. Im Laufe der Zeit finden die Kinder immer weniger Müll bei ihren Ausflügen. Ein Erfolgserlebnis! Unter den gefundenen Müllsachen entdecken die Kinder wahre »Schätze«. Diese dürfen auf keinen Fall entsorgt werden. Die Idee entsteht, den Müll zum Basteln zu verwenden. Auch von zu Hause bringen die Kinder viele Materialien mit, die ansonsten in die Mülltonne wandern. In der Recycling-Bastelwerkstatt herrscht nun geschäftiges Treiben. Im Rahmen des Frühlingsfestes präsentieren die Naturkinder ihre **Upcycling-Kunstwerke** für die Besucher in Form einer »Müll-Vernissage«.

In regelmäßigen Gesprächskreisen wird der Projektverlauf gemeinsam besprochen und reflektiert. Als Projektabschluss besuchen wir eine ansässige Entsorgungs- und Recyclingfirma. Die Kinder fragen den Mitarbeitern »Löcher in den Bauch«.

4.3 Fazit

- Die Kinder fühlen sich für das Projekt verantwortlich und sind stets aktiv beteiligt. Durch eigene Ideen und Anregungen wird der Projektverlauf kontinuierlich mitbestimmt. Ausgehend von der Müll-Problematik in der Natur entwickeln sie kreative und soziale Fähigkeiten und nehmen eine neue Perspektive gegenüber Müll ein. Sie entwickeln Handlungsoptionen und Lösungsansätze.
- Die Kinder erfahren von allen Beteiligten Wertschätzung, dies steigert ihr Selbstwertgefühl.
- Auch die Eltern setzen sich mit dem Thema Müll auseinander und beteiligen sich an Müll-Sammelaktionen.
- Kinder, Eltern und Team gewinnen eine neue Perspektive auf die Ressource Müll und ein verantwortungsvoller Umgang damit ist mittlerweile eine Selbstverständlichkeit.



4.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Ressourcenschutz
Projekttitel	»Schrott-o-Saurus & Co. – ein nachhaltiger und bewusster Umgang mit Müll und Ressourcen«
Zielgruppen	Kindergartenkinder (3-6 Jahre) Eltern Team
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Krippen- und Hortkinder Ganztagsklassen
Projektziel (Kurzfassung)	• Unseren Ort sauberer zu machen: Müll sammeln in Natur und Umgebung • Umgang mit der Ressource Müll: Müll vermeiden und trennen, umsichtiger Umgang mit Papier (Papierverbrauch, Papierherstellung), Kompostierung, Wiederverwertung (Upcycling)
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von 10 Monaten Anwendung ganzjährig
Methoden	• Gespräche mit Kolleg_innen • Gesprächskreise mit Kindern • Aktionen mit Kindern • Ausstellung • Einbezug externer Lernorte, z.B. Recyclingunternehmen • Fotodokumentation • Plakate für Eltern und Interessierte • Öffentlichkeitsarbeit
Autorin und Kontakt	Kristina Schmitz Pädagogische Leitung Naturkindergarten Dorfen, Seebacher Feld 36 84405 Dorfen Kristina.Schmitz@gmx.net

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Umgang mit Müll in verschiedenen Kulturen (Verbrauch, Entsorgung) • Umgang mit Müll zu früheren Zeiten
Soziale Dimension 	• Gemeinsame Müll-Vernissage • Gemeinsame Müllsammelaktionen mit Eltern und Kinder durchführen • Gemeinsames Müll-Basteln mit Seniorinnen und Senioren • Gemeinsame Handlungsoptionen entwickeln
Ökonomische Dimension 	• Müll als Ressource (Trennung, Vermeidung und Wiederverwertung von Müll) • Papier aus Altpapier selbst herstellen • Herstellungsbedingungen von Materialien
Ökologische Dimension 	• Umweltschutz durch Müllvermeidung und -trennung • Upcycling: Vater- und Muttertagsgeschenke, Blumenkästen aus Tetrapaks • Anlage eines Komposts • Lernen von der Natur (Bionik) am Beispiel Wespen • Ressourcenschutz (Papier)

5 Projekt »Gesunde Ernährung – Vom Korn zur Pflanze zum Brot!«



5.1 Projektidee

Beim täglichen gemeinsamen Frühstück in der Kinderkrippe lernen die Kinder die verschiedenen Brotsorten durch Ausprobieren kennen. Es gibt abwechselnd Roggenbrot, Weißbrot, Semmeln, Brezen, Brot mit Sesam und Sonnenblumenkörnern und andere Sorten. Eines Tages stellen Kinder aus der Gruppe folgende Fragen:

- »Warum ist das Brot heute dunkel und nicht hell?«
- »Warum sind da Körner drin?«
- »Ist Brot gesund?«

Die Fragen der Kinder zum Thema Brot sind Ausgangspunkt für das nachfolgende Projekt zu gesunder Ernährung:

- »Woher kommt all unser Essen?«
- »Ernähren wir uns gesund?«
- »Wie ernähren sich Kinder in anderen Teilen der Welt?«

5.2 Projektverlauf

Zunächst beschäftigen wir uns mit der Frage, wie Brot entsteht: Wir kaufen verschiedene Kornarten ein (Weizen, Roggen, Hafer, Gerste). Die Kinder benennen und erkunden sie. Beim Probieren eines Kornes fragt ein Junge: »Wenn ich ein Korn esse, wächst das in meinem Bauch?« Wir erforschen gemeinsam, wie Getreide wächst, beobachten und vergleichen. Dazu wählt jedes Kind für sich eine Kornart zum Einpflanzen aus. Die Pflege der Pflanzen übernehmen die Kinder zuverlässig in Eigenverantwortung.

Die Kinder wollen wissen, wie Brot entsteht: Wir machen einen **Ausflug** zur nahe gelegenen BioBäckerei, wo wir aus vorbereitetem Teig selbst Brot herstellen können. Die Kinder löchern den Bäcker mit Fragen: »Bäcker, was machst Du da?«, »sind da die Körner drin?«

Zurück in der Einrichtung wollen wir das selbst ausprobieren: **Wir mahlen Körner** mit unserer Kornmühle. Die Kinder staunen, dass aus ihren Körnern Mehl wird und erkunden es ganz sinnlich. Sie stellen fest: »Mehl ist weich!«, » Das Mehl ist warm«, »die Mühle ist laut!«

Wir überlegen, wie aus Mehl Brot wird. Wir brauchen ein Rezept und andere Zutaten. Gemeinsam mit der hauswirtschaftlichen Mitarbeiterin backen wir den Teig und fertig ist das Brot. Das Brot sieht gut aus und ist lecker! Aus dem übrig gebliebenen Brot wird eine Brotsuppe hergestellt.

Mit einer Medienkiste aus der Bibliothek sowie Liedern und Gedichten erweitern wir unseren Blick auf das Thema Ernährung.

Im Rahmen eines interkulturellen Frühstücks bringen Eltern Brotsorten aus verschiedenen Ländern zur Verkostung mit. Da gibt es eine Menge Unbekanntes zu entdecken!

Bei einem Ausflug zum Bauernhof nehmen wir altes Brot für die Tiere mit und die Kinder lernen die Arbeit des Bauern kennen.

5.3 Fazit

- Die Kinder lernen durch die Beteiligung bei der Vorbereitung und Durchführung des Projekts Verantwortung zu übernehmen, gewinnen Selbständigkeit und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Dies stärkt Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein. Soziale, kognitive und lernmethodische Kompetenzen bei den Kindern werden unterstützt.
- Das Team der Kindertageseinrichtung öffnet sich dem Thema des wertschätzenden Umgangs mit Lebensmitteln und bezieht es in weitere kleine Projekte mit ein.
- Durch gemeinsame Aktionen wird bei den Eltern Interesse am Themenbereich geweckt.
- Das Thema »gesunde Ernährung« wird zum Jahresthema ausgeweitet.



5.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Ernährung
Projekttitel	»Gesunde Ernährung – Vom Korn zur Pflanze zum Brot!«
Zielgruppen	Krippenkinder (2-4-Jährige) Team (pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiter_innen) Eltern
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Kindergartenkinder Hortkinder
Projektziel (Kurzfassung)	• Wir lernen den Entstehungsweg eines Brotes und verschiedene Brotsorten kennen • Aus Korn wächst eine Pflanze, aus dem Korn der Pflanze wird Brot • Sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von 6 Wochen
Methoden	• Absprachen der Projektidee mit der Leitung, dem Team und dem Träger • Aktionen mit Kindern • Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartner_innen • Elternbrief • Interkulturelles Elternfrühstück • Ausflüge zur Bäckerei und zum Bauernhof • Fotodokumentation • Buch mit Brotrezepten gestalten
Autorin und Kontakt	Beatrice Leue Städtische Kinderkrippe, Clemensstr. 37, 80803 München kita.clemensstr.37@muenchen.de

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Kennenlernen verschiedener Berufe wie Bäcker_in und Bauer/Bäuerin • Auseinandersetzung mit anderen Kulturen und deren landestypischer Ernährung • Gemeinsame Gestaltung eines Buches mit »Brotrezepten« aus verschiedenen Ländern
Soziale Dimension 	• Gemeinsame Aktionen der Kinder, z.B. Brot backen, basteln, spielen, lesen • Gemeinsam Forschen und Wissen erweitern • Herstellungsprozesse von Lebensmitteln und Verantwortliche für die Verarbeitung von Nahrungsmitteln kennen lernen
Ökonomische Dimension 	• Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartner_innen • Ressourcenschonendes Handeln, z.B. durch Verwertung von altem Brot, Vermeidung von Verschwendung
Ökologische Dimension 	• Biologische Abläufe kennen lernen • Verantwortungsübernahme für Natur und Umwelt • Klimabedingungen für Pflanzen in Deutschland und anderswo erkennen • Verschiedene Kornarten und ihre Unterschiede kennen lernen

6 Projekt »Einführung eines gesunden Müslitags«



6.1 Projektidee

Wir beobachten in der Einrichtung, dass die Kinder entgegen der Vereinbarung zuckerhaltiges Müsli zum Frühstück mitbringen. Das nehmen wir zum Anlass, mit den Kindern in der Kinderkonferenz über ihre Vorstellungen von gesundem und ausgewogenem Essen zu reden. Die Ideen dazu werden auf einem Plakat festgehalten. Daraus entsteht bei den Kindern der Wunsch, einen festen Müslitag in der Woche einzuführen

6.2 Projektverlauf

Wir fragen uns, ob alle Müslisorten immer so lecker und gesund sind, wie es uns die Werbung verspricht. Die Fragen nach den verschiedenen Getreidesorten beschäftigen die Kinder besonders. Sie fragen sich: »Wo kommen unsere Lebensmittel her?«, »wie werden sie angebaut und verarbeitet?«, »welche Geschmacksunterschiede gibt es?« und »wie kann man Müsli ohne Zucker süßen?« Die Kinder entwickeln Fragen denen sie nachgehen wollen und entwerfen dafür eine **Projektskizze** auf einem Plakat.

Im Folgenden besuchen wir einen nahegelegenen **Wochenmarkt** und lernen regionale und saisonale Produkte kennen. Die Familien bringen abwechselnd Varianten von Müsli aus dem Bioladen mit. Die Kinder erforschen die mitgebrachten Müsli- und Getreidearten mit allen Sinnen, sie schmecken mit verbundenen Augen, riechen und fühlen.

Die Kinder recherchieren im Internet, was wann und wo wächst (saisonale und regionale Vielfalt). Wir legen gemeinsam Getreidebeete an und die Kinder übernehmen die Verantwortung für die Pflege (gießen, Unkraut jäten...). Bei einem Besuch in einer alten Getreidemühle erfahren wir die Unterschiede der Getreideverarbeitung früher und heute. Die Kinder probieren die Herstellung von Getreideflocken selbst aus und erleben, dass es mit einem Mörser sehr mühsam ist und mit dem Flocker viel leichter geht und auch Spaß macht. Zur Beantwortung der Frage, wie wir unser Müsli ohne Zucker süßen können, probieren wir u.a. Trockenobst, Ahornsirup und Agavendicksaft. Die Kinder entscheiden sich nach dem Erforschen und Erkunden der verschiedenen Getreidesorten, in Zukunft regelmäßig selbstgemachtes Müsli gemeinsam zuzubereiten und zu essen. Dafür wollen sie mit dem Flocker eigenständig Haferflocken und Dinkelflocken herstellen. Außerdem soll es dazu Leinsamen,

Trockenobst, Nüsse, Milch, Joghurt und aufgeschnittenes Obst aus unserer Obstkiste geben. Zum Abschluss unseres Projektes veranstalten wir ein großes Müslifest mit reichhaltigem, selbst hergestelltem und richtig gesundem Müsli und laden alle Eltern ein.

6.3 Fazit

Der Müslitag mit selbstgemachtem Müsli ist inzwischen ein fester Bestandteil in unserem Wochenplan und hat nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Eltern und im Team ein Bewusstsein für gesundes und ausgewogenes Essen bewirkt.

6.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Ernährung
Projekttitel	»Einführung eines gesunden Müslitags«
Zielgruppen	Kindergartenkinder (3-6 Jahre)
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Hortkinder
Projektziel (Kurzfassung)	• Wissen über Anbau, Herkunft und Verarbeitung von Lebensmitteln • Bewusstsein für gesundes und ausgewogenes Essen • gemeinsames Planen und Handeln der Kinder und Verantwortungsübernahme
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von mehreren Wochen
Methoden	• Kinderkonferenz • Einbeziehen externer Lernorte (Biomarkt, Getreidemühle) • Internetrecherche • Getreideanbau • Eltern-Kind-Aktion (Müslitag) • Evaluation durch Kinder und Eltern • Fotodokumentation
Autorin und Kontakt	Kathrin Straßer, ehemals: Kindergarten in der Mustersiedlung e.V., Arnulfstr. 117, 80634 München, 089 168556 kathrin.strasser@gmx.net

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Heimische Getreideverarbeitung mit historischen und zeitgenössischen Techniken kennenlernen (Mühlenbesuch, Flocker) • Besuch des Wochenmarkts • Unterschiedliche Süßungsarten kennenlernen
Soziale Dimension 	• Gemeinsames Müsliessen (Kinder und Eltern) • Gemeinsamer Gemüse- und Obstanbau • Gemeinsames Planen und Handeln
Ökonomische Dimension 	• Eigene Obst- und Getreidebeete anlegen • Einkauf auf Wochenmarkt und im Bioladen • Gewinnung von Sponsoren
Ökologische Dimension 	• Regionales und saisonales Obst kennenlernen und einkaufen • Obst aus eigenem Garten verwenden • Bezug von Getreide aus nahegelegener Mühle

7 Projekt »Prinzessinnengarten«



7.1 Projektidee

Die Projektidee entwickelt sich aus der Auseinandersetzung mit dem Prinzessinnengarten in Berlin. Dort entstand im Sommer 2009 auf einer 6000 Quadratmeter großen, seit Jahrzehnten ungenutzten Brachfläche ein Gemüsegarten aus bepflanzten Gemüseboxen, Reissäcken und Tetrapacks. Der Prinzessinnengarten liegt an der Prinzessinnenstraße – daher der Name.

Die Idee entsteht, regionale und gesunde Ernährung für Kinder, Eltern und Team erlebbar zu machen und das Verständnis für ökologische Kreisläufe zu wecken. In unserem Krippengarten gibt es eine versiegelte Fläche, die wir dafür nutzen.

7.2 Projektverlauf

Ideen für das Projekt werden mit den Kindern und im Team gesammelt und die Zuständigkeiten werden verteilt. Der nächste Schritt ist die Materialbeschaffung. Die benötigten Gemüseboxen werden uns von einer Gärtnerei aus der näheren Umgebung und unserem Gemüselieferanten, den wir für unser Projekt begeistern können, zur Verfügung gestellt. Zwei Boxen übereinander gestapelt, ergeben die Höhe eines Hochbeetes, das von Kindern gut erreicht werden kann.

Die versiegelte Fläche wird aufbereitet: Die Kinder entfernen Unkraut zwischen den Terrassenplatten. Um den Recyclinggedanken umzusetzen, werden Milchtüten und Joghurtbecher, die beim Zubereiten der Speisen anfallen, von unserer Köchin gesammelt und als Pflanzbehälter verwendet. Die Kinder füllen Blumentöpfe, Tetrapacks und Joghurtbecher mit durchlöchernten Böden und Hochbeete mit Erde. Sie bepflanzen sie mit selbst gezogenen, gekauften oder gespendeten Buschbohnen und Kräutern.

Tomaten, Walderdbeeren und Blumen. In mit Erde gefüllten Reissäcken werden Kartoffeln angebaut. Die Eltern werden bei verschiedenen Gartenaktionen mit einbezogen. Das Pflanzen erleben die Kinder ganzheitlich und mit allen Sinnen: Sie graben in der Erde und lassen sie durch die Finger rieseln, sie nehmen verschiedene Düfte wahr, lauschen dem Zirpen der Insekten und lernen beim Ernten verschiedene Geschmacksrichtungen kennen.



Die Kinder übernehmen die Verantwortung für die Pflege der Pflanzen. Es ist für alle ein Aha-Erlebnis, wie nach relativ kurzer Zeit aus einer versiegelten Fläche ein grüner, essbarer Garten entsteht.

7.3 Fazit

- Das gemeinsame Arbeiten im Garten, das Gießen, Anpflanzen und später das Ernten macht den Kindern sehr viel Spaß und weckt in ihnen das Interesse für die Zusammenhänge in der Natur. Sie erleben, welchen Einfluss die Jahreszeiten, das Klima und das Wetter auf das Pflanzenwachstum haben. Kinder unter drei Jahren genießen es, Zugang zur Umwelt und ihren Erscheinungsformen (vor allem zur Tier- und Pflanzenwelt) über die verschiedenen Sinne zu erleben.
- Mit Spaß, Freude und in gemeinsamen Aktionen erfahren Kinder, Eltern und das Team, wie einfach es ist, unter Verwendung von Abfallmaterial und unter Beachtung ökologischer Kreisläufe aus einer ungenutzten Fläche einen Garten zu gestalten.



7.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Ernährung
Projekttitel	»Prinzessinnengarten«
Zielgruppen	Krippenkinder (0-3-Jährige) Pädagogisches Team Köchin Eltern Kindergartenkinder (3-6 Jahre)
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Kindergartenkinder Hortkinder
Projektziel (Kurzfassung)	Durch das Anlegen eines Prinzessinnengartens ökologische Kreisläufe erlebbar machen
Zeitraum	Anlegen: Frühjahr bis Sommer Pflege: ganzjährig
Methoden	• Gespräche mit Kolleginnen • Einbezug externer Lernorte (Gärtnerei) • Elternaktionsgartentag • Aktionen mit Kindern • Fotodokumentation für Kinder und Eltern
Autorin und Kontakt	Sabine Otto Städtische Kinderkrippe Ottobrunnerstr. 107 kita.ottobrunnerstr.107@muenchen.de

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• kennenlernen von regionalen Pflanzen • Erforschen von Pflanzen aus anderen Kulturkreisen • Anbaumethoden kennen lernen
Soziale Dimension 	• Verantwortung für Pflanzen übernehmen • Spaß und Freude an gemeinsamen Aktionen im Garten (säen, gießen, ernten, ...) • Kontakte zu Gärtnereien knüpfen • Miteinbeziehung der Eltern bei Gartenaktionstagen • Kontakt und Austausch mit anderen Prinzessinnengärten pflegen
Ökonomische Dimension 	• Kostengünstige Durchführung des Projekts durch Ausleihe von Kunststoffkisten des Gemüselieferanten • Verwendung von frischen Kräutern aus dem eigenen Garten zur Essenszubereitung • Wiederverwendung und Nutzung von Materialien wie Tetrapacks und Reistüten als Pflanzbehälter
Ökologische Dimension 	• Zusammenhänge von Klima, Wetter und Wachstum erkennen • Kennenlernen von verschiedenen Blumen- und Gemüsesorten sowie Kleinstlebewesen und deren Nutzen (Biodiversität) • Wertschätzung von Ressourcen, z.B. Wasser • Kennenlernen von ökologischen Kreisläufen • Begrünung von versiegelten Flächen und Verwandeln in lebendige Gärten • Wiederverwendung von Materialien (Upcycling)

8 Projekt »Kräuter und essbare Blüten im Pflanzentrog ansäen und ernten«



8.1 Projektidee

Der Tageskindertreff (TKT) ist eine Ersatzbetreuung für Tageskinder, deren Tagesmutter / Tagesvater zum Beispiel wegen Erkrankung ausfällt. Im TKT gibt es keine konstante Gruppe. Die Kinder, die sich in einer unbekannten Betreuungssituation befinden, sind größtenteils verunsichert und brauchen Vertrauen und ein Gefühl von Wohlbefinden. Daraus entstand die Projektidee, auf dem Balkon einen weiteren Raum zu schaffen, der an den vertrauten Gruppenraum angrenzt und in dem wir durch das gemeinsame Gärtnern eine positive und vertrauensvolle Atmosphäre schaffen und Aspekte einer gesunden Ernährung aufgreifen.

8.2 Projektverlauf

Im Team werden zunächst organisatorische Aspekte geklärt: Wo sollen die Pflanzen stehen, welche Art und Größe eines Pflanzentrogs wollen wir verwenden, was soll angepflanzt werden, woher beziehen wir unsere Pflanzen usw.

Mit den Kindern wird das Projekt, Kräuter und essbare Pflanzen auf dem Balkon anzusäen, besprochen. Wir überlegen uns, was Pflanzen brauchen, um wachsen zu können und finden heraus, dass wir Erde, Samen, Wasser und Sonne (Licht) brauchen. Wir schauen uns gemeinsam die benötigten Materialien an und die Kinder nehmen sie sinnlich wahr: Sie fühlen die Erde und die Samen mit den Händen und lassen sie durch die Finger rieseln. Wir säen Schnittlauch, Postelein, Pfefferminze, Ringelblume (Calendula) und Hornveilchen aus. Nach dem Aussäen der Samen beobachten wir das Pflanzenwachstum jeden Tag. Für die Kinder ist es manchmal schwer, nicht sofort etwas zu sehen und sie müssen sich in Geduld üben. Sie übernehmen die Verantwortung für die Pflege, zum Beispiel Gießen.

Kurz vor der Ernte des Angebauten überlegen wir mit den Kindern, wie wir unsere Kräuter und Blüten verwenden: Welche Speisen können und wollen wir daraus herstellen? Unsere Ideen sind Butterbrote mit Kräutern, eine Kräutersuppe, Kräuterquark und grüne Smoothies. Wir machen uns gemeinsam an die Zubereitung der Speisen und laden die Eltern zu einer Kostprobe unserer leckeren Kräuter- und Blütenspeisen ein. Sie sind begeistert. Für Zuhause bekommen sie die Rezepte von den zubereiteten Speisen und weitere Ideen für Gerichte mit Kräutern und Pflanzen. Die Tagesmütter und -väter, bei denen die Kinder normalerweise betreut werden, erhalten Informationen über das Projekt.

Wichtig ist uns noch, dass die Kinder den sorgfältigen und vorsichtigen Umgang mit (Wild-)Kräutern außerhalb der Einrichtung und der selbst angebauten Pflanzen an die Hand bekommen: Vor dem Verzehr muss unbedingt die Leitung oder die Eltern informiert und gefragt werden.

Der Verlauf des Projekts wird mit Fotos festgehalten und es entsteht ein Projektbüchlein. Darin werden die Schwerpunkte der Bildung für nachhaltigen Entwicklung anschaulich mit Fotos dokumentiert.

8.3 Fazit

- Die Kinder erleben ökologische Prozesse mit allen Sinnen. Sie übernehmen Verantwortung für die Pflege der Kräuter und Blumen und lernen, dass Wachstum Zeit braucht.
- Sie erleben die Natur, die Pflanzen und andere Materialien sinnlich. Die Kompetenzen der Kinder sowie das Vertrauen in ihre Fähigkeiten sind gestärkt. Die gemeinsamen Aktivitäten und Erfahrungen tragen zum Wohlbefinden der Kinder bei.
- Es ist Vertrauen zwischen Erwachsenen und Kindern und zwischen den Kindern entstanden. Dadurch können sich die Kinder vertrauensvoll auf Neues einlassen.
- Alle an der Erziehung der Kinder beteiligten Personen werden einbezogen und die Erziehungspartnerschaft wird gestärkt.
- Das Team und die Eltern setzen sich mit Bildung für nachhaltige Entwicklung am Beispiel der Ernährung auseinander (Regionalität, ökologische Prozesse, nachhaltige Materialien etc.) und reflektieren das eigene Konsumverhalten. Die Kinder lernen Aspekte nachhaltiger Entwicklung in Bezug auf die Ernährung kennen (regionale und ökologische Produkte, Wachstumszeiten).



8.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Ernährung
Projekttitel	»Kräuter und essbare Blüten im Pflanzentrog ansäen und ernten«
Zielgruppen	Tageskinder (2-3-jährige) Team Eltern
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Krippenkinder Kindergartenkinder Hortkinder Tagesmütter/Tagesväter
Projektziel (Kurzfassung)	• Den Wachstumsprozess von Pflanzen anschaulich und nachvollziehbar machen • Verwendung von Pflanzen und Blüten in der Ernährung kennenlernen • Gesundheitserziehung und -förderung • Schaffung einer kindgemäßen Umgebung für Naturerfahrung und Beobachtung • Gesundheitsförderung durch Verkostung mit selbst angebauten Pflanzen.
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von 5 Monaten Anwendung Frühjahr bis Sommer
Methoden	• Abstimmung mit dem gesamten Team • Aktionen mit Kindern • Elterninformation und -teilhabe (Aushänge, Rezepte, Verkostung, Projektbuch) • Fotodokumentation • Öffentlichkeitsarbeit (Artikel in einer Fachzeitschrift)
Autorin und Kontakt	Sylvia Fritz KITZ (städt. Kindertageszentrum), Langbürgener Str. 11 Tel. 089 68086190 s.fritz@muenchen.de

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Auseinandersetzung mit Biodiversität • Kennenlernen von Anbaumethoden • Kennenlernen einheimischer Pflanzen
Soziale Dimension 	• Gemeinsamkeit erleben und Vertrauen fördern (gemeinsames Kochen, gemeinsame Aktionen) • Erziehungspartnerschaft fördern (Kontakt zu Tageseltern) • Partizipation der Kinder fördern • Kauf eines in Deutschland von Menschen mit Behinderung gefertigten Pflanzentrogs aus Holz.
Ökonomische Dimension 	• Ressourcenschutz (kurze Transportwege, nachhaltige Materialien) • Nachhaltige Anschaffung (langlebig, wiederverwendbar) • Bezug regionaler Produkte (Unterstützung heimischer Märkte)
Ökologische Dimension 	• Verwendung von umweltverträglichem und wiederverwertbarem Material (schadstofffrei, klimaneutral, nicht auf Erdölbasis) • Verwendung regionaler und saisonaler Produkte (Saatgut, Pflanzentrog) • Verwendung von gentechnikfreiem Saatgut • Ressourcenschutz (torffreie Kompost-Erde, Holztrög) • Kennenlernen von ökologischen Kreisläufen

9 Projekt »Rund um das Schaf – Ein Handwerksprojekt im Kindergarten«



9.1 Projektidee

Über das Befüllen von selbst genähten Kissen kommen wir auf das **Thema Schafwolle**. Die Kinder sind fasziniert von dem weichen Material, das sich in feinste Flöckchen zupfen lässt, angenehm warm in den Händen wird und an Schafen wieder nachwächst. Ein Kind erzählt, dass sein Großvater Schafe hat, die er immer »mit so einer Maschine rasiert«. So hat der Großvater immer Schafwolle und »wenn er mal keine mehr hat, holt er sich halt wieder eine bei den Schafen«.

Die Kinder haben viele Fragen und wollen mehr über die Schafe herausfinden: Sie wissen, dass Schafe Gras fressen und mit ihren Ausscheidungen die Weide düngen. Sie stellen fest, dass die Schafe einen Stall haben, aber im Sommer draußen bleiben, dass das Fell von Lämmern sehr weich ist. Ungeklärt bleibt jedoch erst einmal, wie aus dem Fell ein Faden zum Stricken wird.

9.2 Projektverlauf

Wir sortieren die Fragen gemeinsam und überlegen, wie wir Antworten finden. Die Kinder und das Team machen sich dafür ko-konstruktiv auf den Weg. Wir überlegen, wo überall Schafe vorkommen, welche Schafprodukte es gibt, welche wir kennen und nutzen. Die Kinder bekommen den Forschungsauftrag, von zuhause Dinge, die mit Schafen zu tun haben oder aus Schafwolle sind, mitzubringen. Dabei wird deutlich, wie viel Schaf wir eigentlich um uns herum haben und nutzen (Schaffell, Schafskäse....). Neben der Entdeckung interessanter Funde werden daheim auch »Schafgespräche« geführt, zum Beispiel »Brauchen die Schafe Decken, wenn es kalt ist?« Eltern werden ganz automatisch eingebunden.

Nicht nur wir beschäftigen uns mit Schafen. Auch viele Künstler haben sich mit Schafen auseinandergesetzt: zum Beispiel Franz Marc, Pablo Picasso, Marc Chagall. Aus Bildern von Schafen in der Kunst erstellen die Kinder ein Plakat mit ihren Lieblingskunstwerken, die immer wieder Anlass für Gespräche liefern, wie beispielsweise die »Blauschafe« (blaue Kunststoffschafe) einer Kunstaktion der »Blauschäferei« im Ruhrgebiet. Im Botanischen Garten besuchen wir die Schaf-Installation »Urbane Transhumanz« und treffen dabei auch den Künstler Walter Kuhn, der dann vor unseren vielen Fragen nicht mehr sicher ist.

Spannend ist auch die Auseinandersetzung mit **Handwerkstechniken** und Berufen rund um Schafe. Wir fragen uns zum Beispiel, was eine Schäferin oder ein Schäfer eigentlich macht. Zur Beantwortung unserer Fragen nutzen wir auch Kinderbücher, Sachbücher und Filme und natürlich fragen wir bei unseren Exkursionen den Fachleuten Löcher in den Bauch. Wir lernen u.a. Bauern und Bäuerinnen, Schäfer_innen, Käser_innen, Weber_innen und Spinner_innen und deren (alte) Handwerkstechniken kennen und probieren sie aus.

Das Thema Schaf erforschen wir auch mit allen Sinnen. So kosten wir »schafige« Gerichte, probieren Schafsmilch, -joghurt und -schokolade. Aus den Schafmilch-Tüten basteln wir anschließend Geldbeutel. Die Kinder beschnuppern gerne die Schafwolle. Wir arbeiten mit Wollgarn und Zauberwolle. Wir filzen und erforschen die Stoffe, die uns umgeben. Wir experimentieren mit Wolle und stellen Kunstwerke daraus her.

Wir unternehmen **Ausflüge und Exkursionen**. In der »Chiemgauer Weberei & Spinnerei« in Bad Endorf lernen wir die besonderen Eigenschaften der Schafwolle kennen und erfahren, dass sie schon seit Jahrtausenden für Textilien geschätzt und genutzt wird, da sie als reines Naturprodukt Wärme/Kälte isoliert und temperaturneutral ist. Schafteppiche schaffen ein angenehmes Raum- und Wohnklima, Bakterien werden auf natürliche Weise abgebaut und vieles mehr.

Auf dem »Arche Hof Schlickerrieder« in Otterfing erleben wir eine Schafschur live mit und dürfen uns zum Schluss einen großen Sack frisch geschorener Schafwolle mitnehmen. Die wollen wir zu Wolle verspinnen, aber ohne vorheriges Kämmen mit den Handkarden und Waschen geht das nicht. Und vielleicht riecht dann die Schafwolle auch nicht mehr so streng. Die Kinder erfahren, dass es viele verschiedene Arbeitsschritte braucht, um die Wolle verarbeiten zu können.

Beim Waschen der Schafwolle im Bad unserer Einrichtung gibt es zunächst einen riesigen Tumult, da natürlich alle mitmachen wollen. Gemeinsam suchen wir eine Lösung, bei der jede/r zum Zug kommt und zufrieden ist. Bald stellt sich heraus, dass es auch beim Waschen viele einzelne, sehr wichtige Arbeitsschritte gibt, so dass bald alle Kinder eine Aufgabe finden.

Beim Händewaschen nach unserer Aktion bemerken wir, dass das Wasser von Händen und Armen abperlert. Wir finden heraus, dass unsere Haut durch den Umgang mit der Schafwolle kostbares Wollfett (Lanolin) aufgenommen hat, das uns nun vor Feuchtigkeit und Wasser schützt. Uns wird nun klar, warum es Schafen nichts ausmacht bei Wind und Wetter draußen auf der Wiese zu sein und wir erkennen, dass Schafe keine Decke brauchen.



Im Englischen Garten erleben wir die Schafe als natürliche Landschaftspflegerinnen, indem sie dort das Gras abfressen und den Rasen kurz halten.

Als **Dokumentation** unseres Projektes erstellen wir »sprechende Wände« mit Fotos unserer Aktionen und Ausflüge, erarbeiteten Plakate und Kunstwerke. Wir gestalten ein »Schafbuch« und berichten auf unserem neuen Blog, der teilweise mit Kindern erstellt wurde. (auenkinder.wordpress.com/category/projekt-rund-ums-schaf). Eltern können dadurch während des Projektes stets nachverfolgen, was wir zum Thema Schaf gerade machen und welche neuen Erfahrungen wir gesammelt haben.

In einer Ausstellung im Kindergarten werden Ergebnisse unseres Forschens und Schätze für alle sichtbar gemacht, die Kinder gesammelt und von zuhause mitgebracht haben: »Schafobjekte«, Kunstwerke und Fotos rund um das Projekt Schaf.

9.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Natur
Projekttitel	»Rund um das Schaf – Ein Handwerksprojekt im Kindergarten«
Zielgruppen	Kindergartenkinder (2-6-Jährige) Hortkinder (7-9-Jährige) Eltern
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Krippenkinder
Projektziel (Kurzfassung)	• Auseinandersetzung mit dem Thema Konsum • Wertschätzung den Dingen gegenüber • Förderung von Selbstbewusstsein, Selbsttätigkeit und Kreativität • Entwicklung von Gemeinschaftssinn, Teamfähigkeit und Partizipation • Erfahren von Selbstwirksamkeit und Erkennen von Handlungsoptionen
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von 7 Monaten
Methoden	• Teamarbeit mit Kolleg_innen • Aktionen mit Kindern • Sinneserfahrungen • Forscheraufträge für zu Hause • Ausstellung in der Einrichtung • Elterinformation (Elternabend, Aushänge, E-Mails, Blog: auenkinder.wordpress.com)
Autorin und Kontakt	Mag. Sylvia Drudik Schloß-Berg-Straße 24, 81549 München, Telefon 089 29163892, salix@weidenwahn.de , weidenwahn.de , sillichicken.wordpress.com

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Bedeutung des Schafes in religiösen Zusammenhängen (»der gute Hirte«, »das Lamm Gottes«, »Opferlamm«, »das verlorene Schaf«) • Auseinandersetzung mit der Bedeutung von Schafen für den Erhalt von Kulturlandschaften und Biotopen • Traditionelles Wissen rund um das Schaf als Kulturgut kennen lernen • Pflegen und Bewahren von (alten) Handwerkstechniken
Soziale Dimension 	• Wissen über Schafprodukte in der Medizin (z.B. Lanolin als Hausmittel) • Psychosoziale Aspekte des Schafes kennenlernen (Kuscheln gegen Depression und Stress)
Ökonomische Dimension 	• Eco-Design (Hochwertigkeit und Ästhetik des Produkts, Nutzungsdauer des Produkts, Entsorgungsfreundlichkeit) • Einsparung und Ressourcenschutz (Verwertung aller Teile der Schafe, wie Fleisch Wolle, Häute, Fette..)
Ökologische Dimension 	• Ökologische Kreisläufe anhand des Schafes kennenlernen (Bedeutung der Schafhaltung für die ökologische Landwirtschaft, Wechselbeziehung zwischen Pflanzenbau und Tierhaltung) • Produktionsprozesse und -bedingungen von Lebensmitteln kennenlernen und nachvollziehen (Fleisch, Milch, Schafwolle...) • Auseinandersetzung mit Biodiversität (Erhalt von bedrohten Haustierrassen) • Auseinandersetzung mit ressourcenschonenden Produkten vom Schaf (Wolle versus erdölbasierte Produkte, Wolle als nachwachsender Rohstoff, Wolle als Dämmstoff) • Schafe als Landschaftspflegerinnen kennenlernen

10 Projekt »Haben wir alle einen Vogel oder was? Engagement beim Vogelschutz, lautet die Devise«



10.1 Projektidee

Auf unserem Kindergartengrundstück (6.000 m²) leben viele Vögel. Die Kinder haben dadurch einen engen Bezug zur Vogelwelt und bereits einige heimische Vogelarten erforscht. Aus großer Empathie der Kinder für Vögel entsteht der Wunsch, deren Lebensbedingungen im Umfeld des Kindergartens zu optimieren. Aus dieser Idee heraus entsteht das Projekt.

10.2 Projektverlauf

Gemeinsam mit den Kindern wird überlegt, welche Vögel bei uns leben, wie und wo sie leben (zum Beispiel auf welchen Bäumen), welche Lebensbedingungen für sie notwendig sind und wie wir sie unterstützen können. Zur Nahrungserweiterung legen wir zunächst einen Naturtümpel auf unserem Kindergarten Gelände an. Wir überlegen, wie wir die Nahrungsversorgung der Vögel, die im Winter bei uns bleiben, sicherstellen können. Wir kommen zu dem Schluss, dass sie energiereiches Futter und Nistkästen als wärmenden Unterschlupf brauchen. Da die Naturkinder gerne handwerklich aktiv sind, werden mit viel Spaß und Lust Nistkästen gebaut, farbig gestaltet und aufgehängt. Insgesamt stellen die Kinder 13 Stück her. Als Material für die Nistkästen werden Holzreste verwendet.

An der Feuerstelle im Kindergarten stellen wir Vogelfutter her und hängen dieses für die Vögel im Wald auf. Einige Eltern sind so begeistert von dem Projekt, dass sie auch zuhause Vogelfutter herstellen.

Die Kinder bestimmen den Verlauf des Projektes aktiv mit. In Gesprächskreisen wird regelmäßig das weitere Vorgehen besprochen und abgestimmt.

Neben der Erforschung der heimischen Vögel und der Erweiterung des Wissens in diesem Bereich, blicken wir auf die Vogelwelt in anderen Ländern und Kulturen. Angeregt werden wir dazu durch Kinder in der Gruppe, bzw. auch deren Eltern, die aus anderen Ländern stammen, zum Beispiel Ecuador, Argentinien und Afrika. Es entwickeln sich Fragen wie: Wohin fliegen die Zugvögel? Welche Vögel leben dort, wo die Zugvögel hinfliegen? Welche Auswirkungen haben die Klimaveränderungen auf die Vögel? Diesen Fragestellungen gehen wir mit verschiedenen Methoden nach. Zum Klimawandel wird versucht auf spielerische Art und Weise Sachverhalte für die Kinder verständlich werden zu lassen.

lassen. Dass es heutzutage beispielsweise für Störche nicht so einfach ist, genügend Nahrung für sich und die Jungtiere vor der langen und beschwerlichen Reise in den Süden zu finden, verdeutlicht ein Spiel, bei welchem die Kinder mit selbst gebastelten Storchenschnäbeln ein vorher ausgelegtes Futter suchen, das jedoch nicht für alle reicht. Den Kindern gelingt es, sich in die Störche hineinzuversetzen, sie erfahren viel über das biologische Gleichgewicht in der Natur und sie stellen fest, dass es schwierig ist, genug Nahrung zu finden. Wir fragen nach dem »Warum« und finden heraus, dass das Nahrungsangebot durch die intensive Landwirtschaft und den Verlust an natürlichen Lebensräumen so knapp ist.



Zur Betrachtung **globaler Aspekte** von Vögeln erforschen wir Vogelarten aus den Heimatländern einiger Kinder. Wir lernen Vögel aus Ecuador (Vögel des Regenwaldes wie Kolibris), Argentinien und auch Afrika (zum Beispiel afrikanische Greifvögel, Bodenvögel wie der Strauß oder Wasservögel wie der Kormoran) kennen. Ein Kind aus unserer Gruppe, welches vor kurzem 3 Monate lang in Ecuador bei seinen Großeltern zu Besuch war, bringt uns viele Fotos von dort mit. Er und auch seine Mama erzählen uns vom Regenwald und den Tieren, die dort leben. Des Weiteren setzen wir uns mit der Lebensweise der Menschen in fremden Ländern und der Menschen hier auseinander.

Wir untersuchen welche Auswirkungen die **Klimaveränderungen** auf die Vögel haben. Wir finden heraus, dass auch das Leben der Zugvögel zunehmend durcheinandergerät. Weil der Winter in diesem Jahr so mild ist, bleiben viele Vogelarten in heimischen Gefilden. Durch die Klimaveränderungen kommen wir auch auf das Thema Energie und den hohen Energieverbrauch von uns Menschen zu sprechen und wir sind erstaunt, wie viel die Kinder an Vorwissen mitbringen.

Im Verlauf des Projekts wird eine Projektmappe mit zahlreichen Fotos angelegt. Damit können sich die Kinder und auch Eltern zu jeder Zeit über die Entwicklung und den Verlauf des Projekts informieren.

10.3 Fazit

- Alle Beteiligten haben große Freude an dem gemeinsamen Projekt. Die Kinder sind aktiv in die Projektentwicklung und den Projektverlauf sowie Entscheidungsprozesse einbezogen.
- Besonders bereichernd für die Gemeinschaft der Kinder ist Zusammenarbeit in Groß- und Kleinteams. Dabei haben sich auch Kinder in Gruppen zusammengefunden, die bisher wenig Kontakt zueinander hatten.
- Kinder erleben durch die aktive Projektbeteiligung ein hohes Maß an Selbstwirksamkeit was sich auch in die Familien hinein auswirkt. Sie erwerben und stärken zahlreiche Kompetenzen, zum Beispiel Sozialkompetenz, Eigenverantwortlichkeit und handwerkliche Fertigkeiten und sind sehr stolz auf ihr Tun.
- Die Eltern sind in jeder Phase des Projekts gut informiert und eingebunden. Eltern und Großeltern beteiligen sich aktiv an der Projektdurchführung. Das Feedback ist sehr positiv!
- Kinder und Eltern sind durch zahlreiche Beteiligungsmöglichkeiten und große Transparenz zur aktiven Teilnahme am Projekt motiviert.
- Diese unterschiedlichen Lebensbedingungen in den verschiedenen Kulturen haben die Neugier der Kinder für andere kulturelle Lebensstile und Besonderheiten geweckt, so dass wir dieses Thema in Zukunft vertiefen werden.
- Besonders freut mich persönlich, dass ich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) verstärkt in die gesamte Einrichtung tragen kann. Mit einem thematisch ausgerichteten Teamtag kann ich einen Grundstein in diese Richtung legen und darauf aufbauend gemeinsam mit dem gesamten Team vertiefen. Außerdem wird BNE als wichtiger Baustein in das Konzept des Naturkindergartens aufgenommen.

10.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Natur
Projekttitel	»Haben wir alle einen Vogel oder was? Engagement beim Vogelschutz, lautet die Devise«
Zielgruppen	Kindergartenkinder (3-6 Jahre) Eltern, Kita-Team
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Hort Ganztagsklassen
Projektziel (Kurzfassung)	• Nachhaltig und partizipativ verschiedene (heimische) Vogelarten erforschen • Den Blick auf Vogelarten in anderen Ländern ausweiten • Globale Auswirkungen der Klimaerwärmung auf die Vögel betrachten
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von 10 Monaten Anwendung ganzjährig
Methoden	• Teamgespräche • Gesprächskreise mit Kindern • Aktionen mit Kindern • Zusammenarbeit mit Eltern (Information durch Elternbrief, Plakate, Projektmappe, aktive Einbeziehung) • Öffentlichkeitsarbeit (Plakate) • Partizipation der Kinder • Dokumentation • Projektmappe mit Fotos
Autorin und Kontakt	Kristina Schmitz Pädagogische Leitung Naturkindergarten Dorfen, Seebacher Feld 36, 84405 Dorfen Kristina.Schmitz@gmx.net

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Auseinandersetzung mit Lebensraum und Lebensbedingungen von Vögeln und Menschen in unterschiedlichen Kulturen • Auseinandersetzung mit dem Umgang mit Vögeln in anderen Kulturen • Auseinandersetzung mit der Nutzung von Energie in verschiedenen Kulturen
Soziale Dimension 	• Beteiligung aller am Projekt • Gemeinsame Entwicklung und Durchführung des Projekts • Vertrauen in die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder setzen • Gemeinsame Aktionen unter Beteiligung verschiedener Generationen (Kinder, Eltern, Großeltern)
Ökonomische Dimension 	• Niedrige Kosten für Materialien durch ressourcenschonendes Handeln • Ressourcenschonender Materialeinsatz, z.B. durch Verwertung von Restmaterial und Wiederverwertung von Materialien
Ökologische Dimension 	• Vogelschutz • Ökosystem Wald kennenlernen • Ressourcenschonender Materialverbrauch • Auseinandersetzung mit Auswirkungen von Klimaveränderungen auf die Vogelwelt

11 Projekt »Kann ein Kuchen die Welt retten?«



11.1 Projektidee

Wir beobachten, dass die Geburtstage der Kinder sich überbieten in der Menge der Speisen, Süßigkeiten und Geschenke. Um die Bedeutung des Geburtstags als traditionellem Ritual und um das Geburtstagskind wieder in den Mittelpunkt zu stellen, hinterfragen wir das bisherige Vorgehen. Daraus entsteht unser Projekt, mit dem wir die erwachsenen Personen zum Nachdenken über eigene Verhaltensmuster und Sichtweisen anregen und zum Austausch darüber in Gesprächsrunden einladen wollen.

11.2 Projektverlauf

Wir binden das **Geburtstagskind** in alle Aktivitäten der Vorbereitung und Durchführung des Festes ein. Im Morgenkreis treffen wir mit allen Kindern Absprachen zu dem anstehenden Geburtstag (Entscheidung über die Geburtstagsspeise/den Kuchen, Organisation und Einkauf der Lebensmittel, Zubereitung der Speise, Basteln oder Malen eines Geschenkes für das Geburtstagskind, Organisation des Festtages, etc.).

Über einen längeren Zeitraum werden mehrere Geburtstagsfeiern in der Kinderkrippe beobachtet und mit Film- und Fotokamera begleitet. Es entsteht eine umfangreiche Dokumentation über die einzelnen Vorbereitungsschritte bis zur eigentlichen Durchführung der Geburtstagsfeier (Planung, Vorbereitung) in Filmsequenzen. Der Geburtstag stellt dabei den Höhepunkt und Festtag für die gesamte Gruppe dar.

Ziel ist es, dass der Geburtstag gemeinsam mit den anderen Kindern für das Geburtstagskind zu einem nachhaltigen positiven Erlebnis wird, bei dem die Sympathien sich nicht an den Konsumgütern sondern an dem Erleben in der Gemeinschaft orientieren.

An einem Elternabend wird das Projekt vorgestellt und diskutiert. Dabei stehen die Kompetenzen der Kinder im Vordergrund. Es wird deutlich gemacht, dass es nicht um eine perfekte Geburtstagsfeier geht, sondern um die Wertschätzung aller, und das Vertrauen in jedes Kind sowie das Erleben von Selbstwirksamkeit und damit die Steigerung des Selbstwertgefühls für alle Kinder. Anhand der

einzelnen Filmsequenzen kommen wir mit den Eltern ins Gespräch und greifen dabei Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung auf, zum Beispiel das Thema Konsum, Gerechtigkeit und Partizipation.

Ausgangspunkt ist der persönliche Bezug der Eltern zu ihrem eigenen Geburtstag und ihren Erinnerungen an die verschiedenen Feste. Bei den Eltern werden Impulse gesetzt, die zum Nachdenken anregen und Meinungen wertfrei zulassen.

Zum Abschluss des Projektes entsteht ein Flyer, der die Durchführung des Kindergeburtstages in der Kinderkrippe darstellt und öffentlich macht.

11.3 Fazit

- Die Kinder erleben, dass sie einbezogen und ihre Meinungen und Fähigkeiten wertgeschätzt und geachtet werden. Dadurch erfahren sie große Selbstwirksamkeit.
- Das Kita-Team steht einem ressourcenorientierten Umgang mit Lebensmitteln und Materialien offen und handlungsbereit gegenüber. Der Kindergeburtstag wird evaluiert und in die Hauskonzeption aufgenommen. Der Flyer unterstützt die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Darstellung der Einrichtung in der Öffentlichkeit. Der »Geburtstagsflyer« des Kindergartens dient den pädagogischen Mitarbeiter_innen als Unterstützung und Handreichung für die Vorbesprechung eines Kindergeburtstages mit den Eltern.
- Die Eltern setzen sich mit der Frage nach ihrem eigenen Konsumverhalten und dem Wert gemeinsam verbrachter Zeit mit der Familie auseinander. Sie orientieren sich an den Fähigkeiten und Kompetenzen ihrer Kinder.
- Das Projekt lenkt den Blick der Eltern und Familien auf die vorhandenen Kompetenzen ihrer Kinder.



11.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Konsum
Projekttitel	»Kann ein Kuchen die Welt retten?«
Zielgruppen	Krippenkinder (0-3 Jahre) Team (pädagogische und hauswirtschaftliche Mitarbeiter_innen) Eltern
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Hort Ganztagsklassen
Projektziel (Kurzfassung)	Die Geburtstagsfeier in der Kinderkrippe soll für jedes Kind zu einem nachhaltigen und partizipativen Erlebnis werden.
Zeitraum	Durchführung des Projekts innerhalb von 4 Monaten Anwendung ganzjährig
Methoden	• Gespräche mit Kolleg_innen • Filmen / Fotografieren • Aktionen mit Kindern • Elternabend • Flyer
Autorin und Kontakt	Silvia Makas, ehemals Städt. Kinderkrippe, Meißener Straße 10, 80992 München silvia.makas@gmx.de

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Erleben der Geburtstagsfeier als traditionelles Ritual • Bedeutung von Gemeinsamkeit (Wertschätzung und Freude an der gemeinsam verbrachten Zeit) • Finanzunabhängig Freude und Spaß erleben • Konsum als kultureller Ausdruck
Soziale Dimension 	• Partizipation der Kinder fördern • Vertrauen in die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder setzen • Kompetenzen erwerben und stärken • Gleichstellung leben und akzeptieren • Gemeinsame Bastel-, Koch- und Backaktionen
Ökonomische Dimension 	• Nachhaltige Verwendung von Materialien und Lebensmitteln • Nutzung und Teilen von Ressourcen mit anderen (preiswert, umweltschonend)
Ökologische Dimension 	• Regionale und saisonale Lebensmittel • Ressourcenschutz (Verwendung von wiederverwendbaren und recycelten Gegenständen und Materialien)

12 Projekt »Geschichten für eine bessere Welt«



12.1 Projektidee

Geschichten sind ein Medium, um Themen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu behandeln. In diesem Projekt sollen Geschichten erzählt sowie erlebnispädagogische und reflektierende Methoden eingesetzt werden. Menschen können einen nachhaltigen Lebensstil entwickeln, wenn sie einen emotionalen und empathischen Zugang zu den BNE-Themen finden. Geschichten sind ein wichtiger Schlüssel hierfür. Oft reicht bloße Sachinformation nicht aus.

»Der junge König« von Oskar Wilde ist eine hervorragende Geschichte, um in das **Thema nachhaltiger Konsum** einzusteigen. Ein bisher armer Hirtenjunge wird über Nacht König und kann plötzlich alles, was sein Herz begehrt, für seine Trauungszeremonie bekommen. In der Nacht erfährt er im Traum, unter welchen Bedingungen diese Dinge hergestellt werden und entscheidet sich, auf sie zu verzichten.

Ein anderes Beispiel ist das Märchen »Der Wolkenhirte«: Ein Herrscher vertreibt die Bäume aus seinem Land aus persönlicher Habgier. Erst als sie weg sind, merken die Menschen, wie wichtig die Bäume sind, und holen sie zurück.

Dies sind nur zwei Beispiele von Geschichten, mit denen man in **BNE-Themen** einsteigen kann. In Kombination mit erlebnispädagogischen Methoden ist dies eine gute Möglichkeit, gerade im Kindergarten und in der Grundschule, Nachhaltigkeit und Ressourcenschutz aufzugreifen.

Es können Kinder ab 4 Jahren einbezogen werden, auch für Kinder über 10 Jahren ist diese Methode denkbar.

Der Einstieg ist eine erzählte Geschichte, die durch erlebnispädagogische Methoden greifbar wird. Im Anschluss erfindet die Kindergruppe eine eigene Geschichte, wodurch viele Kompetenzen entwickelt werden können (siehe unten).

Durch die Präsentation dieser Geschichte und des ganzen Projektes im Rahmen eines Festes oder eines Projektabschlusses können Eltern und andere mit der Einrichtung verbundene Personen erreicht werden.

12.2 Projektverlauf

Das durchgeführte Projekt läuft wie folgt ab, andere Abläufe sind denkbar:

Titel und das Hauptthema des halbjährigen Projektes von Herbst bis Frühling ist, mit den Kindern die **Prozesse des Winters und den Übergang zum Frühling** bewusst zu erleben. Deshalb steht das Projekt unter dem Motto »Frühlingserwachen«. Das Projekt wird mit einer zweiten Klasse eines Tagesheims einmal wöchentlich in einer Doppelstunde durchgeführt. Die Ausflüge benötigen natürlich einen anderen zeitlichen Rahmen.

Es werden in der ersten Phase Geschichten erzählt, wie Tiere den Winter erleben. Bei diesen Erzähleinheiten besteht immer die Möglichkeit, dass die Kinder eine Geschichte selbst in einer Kleingruppe weiterentwickeln und am Ende der Einheit selbst präsentieren. Sie können dazu auch Bilder malen. Dadurch entwickeln sie einige der Gestaltungskompetenzen für Bildung für nachhaltige Entwicklung wie zum Beispiel: Kreativität und in Alternativen denken, selbstständiges Finden von Handlungsoptionen und Lösungen, andere motivieren können, gemeinsam mit anderen planen und handeln. Außerdem schult es bei den Kindern ansprechendes Darstellen und Präsentieren.



Es finden vier **Ausflüge** zur Panzerwiese mit erlebnispädagogischen, naturpädagogischen und praktischen Elementen statt, die auch von einem Waldpädagogen begleitet werden, der Projekte mit Kindern auf dem Naturschutzgebiet Panzerwiese anbietet. Die Themen der Ausflüge sind: Tiere im Winter, Frühlingserwachen, Basteln einer selbsterfundenden Geschichte mit Naturmaterialien, Präsentation der Geschichte als Abschluss des Projektes für die Eltern.

Nach den Wintergeschichten werden Frühlingsgeschichten erzählt und weiterentwickelt. Es wird eine Geschichte von den Kindern erfunden und für die Präsentation für die Eltern vorbereitet. Darin wird die Frühlingsgöttin vom Eisriesen, dem Herrn des Winters, entführt und muss von den anderen Tieren befreit werden. Dazu gestalten die Kinder aus gesammelten Naturmaterialien im Land-Art-Stil die Figuren der Geschichte und erzählen diese mit verteilten Rollen.

12.3 Fazit

- Das Projekt ermöglicht Kindern ohne Naturzugang einen Zugang zur Natur
- Kinder entwickeln Empathie für die Tiere im Winter und entwickeln einen mitfühlenden ganzheitlichen Naturzugang (ökologische Dimension).
- Das wöchentliche Arbeiten in der Gruppe und die gemeinsame Entwicklung von Geschichten stärken die Teamarbeit (soziale Dimension).
- Durch Projektpräsentationen sowie Gespräche entwickeln die Eltern einen Zugang zur Natur und sie haben Geschichten und Märchen als Kulturgut kennengelernt (kulturelle Dimension).
- Alle Beteiligten erkennen die Notwendigkeit des sorgsamen Umgangs mit unseren Ressourcen.

12.4 Das Projekt im Überblick

Themenbereich	Kultur
Projekttitel	»Geschichten für eine bessere Welt«
Zielgruppen	Hortkinder (4-6 Jahre)
Projekt für weitere Zielgruppen möglich	Kindergartenkinder Eltern Team
Projektziel (Kurzfassung)	Über Geschichtenerzählen und -erfinden den Bezug zu Bildung für nachhaltige Entwicklung herstellen
Zeitraum	Innerhalb von mehreren Monaten regelmäßig einmal wöchentlich
Methoden	• Geschichtenerzählen und -erfinden in Kombination mit theaterpädagogischen, erlebnispädagogischen und umweltpädagogischen Methoden • Je nach Thema können auch museumspädagogische oder medienpädagogische Methoden zum Einsatz kommen
Autor und Kontakt	Julian Plieninger, Städt. Tagesheim Keilberthstr. 6 julian.plieninger@muenchen.de

Bezug zu den 4 Dimensionen der Nachhaltigkeit

Kulturelle Dimension 	• Geschichten und Märchen als Kulturgut, kulturelle Überlieferungen und Werte einer Kultur • Kulturelle Muster von Märchen • Kulturelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Märchen • Geschichten als Mittler spezifischer Eigenschaften von Personen, Dingen, Pflanzen oder Tieren aus unterschiedlichen Kulturen
Soziale Dimension 	• Geschichten spiegeln soziale Werte und Einstellungen wieder • Verwirklichung von sozialen Kompetenzen durch das eigenständige Erfinden und/oder Erzählen von Geschichten • Perspektivenwechsel anhand von Geschichten einnehmen
Ökonomische Dimension 	• Ökonomische Aspekte der globalen Wirtschaft wie Kinderarbeit und Ausbeutung aufzeigen und vertiefen • Ökologisch-ökonomische Wechselwirkungen und Bedeutung der Natur für die Menschen erfahrbar machen, z.B. in der Geschichte »Der Wolkenhirte« wandern die Bäume aus und es wird beschrieben, was dies für Folgen für die Menschen hat.
Ökologische Dimension 	• Darstellung von ökologischen Zusammenhängen in Geschichten und Märchen • Natur als Quelle der Weisheit und als Lebens-Ressource begreifen • Betonung eines besonderen ökologischen Schwerpunktes (Wald, Wasser, ...) durch Geschichten

Impressum

Herausgeberin

Landeshauptstadt München
Referat für Bildung und Sport
Presse und Kommunikation
Bayerstraße 28
80335 München

In Kooperation mit

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.
www.oekoprojekt.mobilspiel.de

Gestaltung

Egerer Designteam

Fotonachweis

Die meisten Fotos der Broschüre entstanden während der Projekte und wurden teilweise von Kindern aufgenommen.
Zzgl. Archive: Egerer Designteam, Photodisc, Fotolia

Gedruckt auf Papier aus nachhaltiger Waldwirtschaft
Stand: Dezember 2017

www.pi-muenchen.de

